



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

112 (3.3.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-321808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-321808)

Preis: 70 Pfg. monatlich,
Trägerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Ex. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Seite 30 Pfg.
Saklants-Seite ..... 1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Abt.
General-Anzeiger Mannheim
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung, .... 341
Redaktion, ..... 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung, .... 215 u. 7669

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung
Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 112. Mannheim, Mittwoch, 3. März, 1915. (Mittagsblatt.)

Der englisch-französische Angriff auf die Dardanellen.

Die Aussichten.

Die eingeleitete Beschießung der Dardanellen-
forts durch ein englisch-französisches Geschwader
dingt mit bestimmten Voraussagen der Dreiver-
bandsmächte zusammen. Großbritannien und
Frankreich haben den Uebertritt der Meerengen
in russischen Besitz prinzipiell zugestimmt. Nur
unter dieser Voraussetzung konnte in der Duma
Sofonow so sprechen, wie er getan hat. Nach
Pariser Meldungen haben Rußland und Eng-
land vor Beginn der Beschießung der Dardanellen
eine bis zum Friedensschluß geheimzuhaltende
Bereinbarung getroffen, welche die
Ueberlassung Konstantinopels an die Kontrolle
Rußlands und freien Zutritt Rußlands an das
Mittelmeer, andererseits die russische Anerkennung
der englischen Souveränität über Asien und
die Ueberlassung aller russischen Ansprüche
auf Tibet an England enthält. Es ist auch an
die Aushebung eines russischen Heeres, das die
Bosporus-Region, das offene Meer zu erlösen,
die vollständige Seeparität Englands besitze.
Rußland ist ja durch die ihm von England er-
öffneten Aussichten auf Konstantinopel und die
Dardanellen überhaupt betrogen worden, seit
Schwarz für Englands Interessen zu stehen. So
steht die Erfüllung der Beschießung der Dardanellen
einen der wichtigsten Abschnitte des Krieges
dar. Weil Deutschland den Beschießungen
Rußlands nach Ueberwindung dieser Meerengen,
die das Ende der Türkei einleiten würde, Wider-
stand entgegensetzt, entsand der deutsch-russische
Friede ein gemeinsames Komitee, um die
Beschießung, die seitdem ohne Erfolg
geblieben, wohl aber dem englisch-französi-
schen Geschwader schon beträchtlichen Schaden
zugefügt hat. Wir haben vor einigen Tagen
die Aushebung eines englischen Heeres als
widerwärtig, der bei Erfolg der Aktion als
mindestens sehr zweifelhaft hingestellt, und führen
heute noch die Ausstellungen eines österreichischen
Marineoffiziers an, der in der letzten
Beschießung das Wort ergreift. Er kommt zu folgen-
dem Schluß:



Die Straße der Dardanellen und ihre Befestigungen.

Flotte mehr Schaden bei der Nacht gegen das
Mittelmeer als in der anderen Richtung zu
erleiden wird. Vortäglich sind aber nicht einmal
die Luftentwürfe besprochen. Die Rußlands, die
Rußland seinen Vordringensgeboten nicht, ist
eine der schwersten, die es ihnen kommt. Um
so größer ist die Dardanellen, wie der die
englisch-französische Flotte auf der Insel
Kios nach dabei in der nächsten Zeit voran-
drückt von zahlreichen Kanonen an den Meer-
engen zu über bestimmen, bei denen Engländer
und Franzosen die Aussicht haben, recht beträch-
tliche Verluste zu erleiden, wahrscheinlich, ohne
ihren Zweck zu erreichen, denn die türkischen
Kanonen werden gut zu treffen wissen.
Auch ein neutraler Berichterstatter, der mili-
tärliche Sachverständige der neuen Zürcher
Zeitung, glaubt offensichtlich mehr oder min-
destens ebenso sehr an Mißerfolg wie an Er-
folg. Dieser sehr neutrale Herr, der durch eine
besonders starke Eingekerkelung der Türken auf-
fällt, geht von der englischen Meinung aus,
daß der äußere Zugang zum Meer-
zugang im Besitz der Beschießenden sei. Ein
Stück Arbeit sei geleistet, aber noch nicht das größte,
dann fährt er wörtlich fort:
Das Schwierige kommt noch, denn es gilt noch
den inneren Zugang mit seinen härteren Werken
und ihrem engeren und schwierigeren
Fahrwasser zu forcieren. Ueber die Schwierigkeiten
dieser Unternehmung gibt man sich auf Seiten der
Beschießenden auch keine Illusionen hin. Man
weiß, daß es noch mancher Anstrengung bedarf
und daß ohne ein entsprechendes Landungs-
korps auf die Dauer kaum auszukommen ist. Aber
man scheint entschlossen zu sein, schon bei dem
ersten Versuche halber das Versteck zu wagen.
Kann eine vorbereitete Flotte vor Konstantinopel
erscheinen und muß auf der Seite des
Gallipoli wieder dem Kreise weichen, so sind
die Folgen ja kaum anzudenken. Aber der
Weg ist noch mühsam und gefährlich, un-
ermessliche Ereignisse können im
Wochen oder gänzlich verunmöglicht werden.
Uebrigens liegen in Berlin private Nachrichten
von kompetenten Beamten aus Konstantinopel
über die bisherigen Ergebnisse der
Beschießung der Dardanellen vor. Die
Ergebnisse sollen die von Reuters Büro
verbreitete
Darstellung sehr stark übertrieben ist.

Türke Darstellung ist j. B. die veränderte
Flotte bilden aussuchen und zerlegen, was
tatsächlich nur seine eigenen haben.
Der Fortgang der Beschießung
Wien, 2. März. (Mittagsblatt.)
Beschießung der Dardanellen begann
gestern um 10 Uhr vormittags von neuem. Sie
wurde zwei Stunden lang mit verheerender
Heftigkeit fortgesetzt. Das Ergebnis ist un-
klar. Die Abteilungen der Beschießenden,
die bei Fort Kios in Aktion geblieben waren,
haben einen Zusammenstoß mit der tür-
kischen Flotte, die sie zerstörte. Ein
englisches Kriegsschiff hat zerstört.
Berlin, 3. März. (Von u. Berl. Büro.)
Aus Konstantinopel wird gemeldet: Es
besteht die Hoffnung, daß die Beschießung
der Dardanellen unter dem Feuer der
Schiffschiffe schwerer geistert haben. Die
Engländer eröffnen das Bombardement aus so
weiter Entfernung, daß die Beschießung der
Türken es nicht wissen konnten. Das
Versteck der Engländer war nicht genau,
jedoch über-
schätzten sie die Befestigungen mit
solcher Geschlossenheit, daß sie nach
mehreren Stunden einen
Teil ihrer Abteilungen verlor. Im
Wochen hat die türkische Flotte
noch Verstärkungen
erhalten, so daß zur Zeit 30 große
Kampfschiffe vor den Dardanellen
liegen. Ein weiteres
Vorgehen der Engländer
wird zunächst unmöglich gemacht
werden.
Berlin, 3. März. (Von u. Berl. Büro.)
Aus Kopenhagen wird gemeldet: Aus
Solent wird gemeldet, daß der
englische Kreuzer
„Hector“ mit 150 Geschützen
schwer beschädigt von den
Dardanellen in Solent
eingetroffen sei. Die
Verwundeten werden nach
Kopenhagen gebracht.
Berlin, 3. März. (Von u. Berl. Büro.)
Aus dem Haag wird gemeldet: Wie
verlautet, sollen 12 große
Landungsunternehmen
in den Dardanellen, um die
türkischen
Landungskräfte heranzuführen. Im
Wochen soll es

schon als fertig herangestellt haben, daß das
Fort Sidi d'Yaher außer Gefecht ge-
setzt werden sei.

Ein englisches Schiff in Brand
geschossen.

Berlin, 3. März. (Von u. Berl. Büro.)
Von den Dardanellen wird unter 2. März ge-
meldet: Nachdem gestern die Beschießung infolge
starken Regens und heftigen Windes unter-
brochen worden war, wurde sie heute bei klarem
Wetter wieder aufgenommen. Vorläufig waren
die feindlichen Geschütze gegen die Küstenforts
von Cap Helles gerichtet. Aufsteigend nahmen
4 englische Kriegsschiffe am Kampf teil. Vom
Festungsturm aus konnte der Berichterstatter der
Vossischen Zeitung sehen, wie die Geschütze der
feindlichen Schiffe auf die Abstände der
offiziellen Hügel aufschlugen, ohne den geringsten
Schaden anzurichten. Das Feuer wurde von
den Höhen der europäischen Seite aus
eröffnet, mit dem Erfolge, daß eines der
englischen Schiffe durch einen Treffer in
Brand geriet. Während des Kampfes
sah ein feindlicher Dampfer auf, um die
türkischen Batterien auszukundschaften,
mischend, um etwas feststellen zu können,
denn unmittelbar darauf wurde der
Kampf eingestellt.

Der Beschießer der englisch-französischen
Flotte.

Wien, 2. März. (Mittagsblatt.)
Der „Neuen Freien Presse“ verlautet in
diesem diplomatischen Streifen, daß Admiral
Vimpas, der vor dem Krieg in Konstantinopel
für die Ausbildung der
türkischen Flotte tätig war, die
einzigste Flotte vor den Dardanellen
kommandierte.

Eine Kundgebung des tür-
kischen Kammerpräsidenten.

Konstantinopel, 2. März. (Mittags-
blatt.) In seiner Rede in der Kammer
betonte der Präsident Hakkı Bey, daß die
von der Kammer angeordnete Einigkeit ein
schönes Beispiel für die
tätigen Generationsangehörigen sei,
das zeigt, daß wenn das Vaterland in
Gefahr sei, die Parteizwistigkeiten
politische Ehrgeiz und
Gegensatz. Der Präsident erklärte
sich sofort an seine früheren
Erklärungen, daß die türkische
Armee zur Zeit des Balkankrieges
das Ober-
gewicht gewonnen sei, aber das
man sich nicht trüben lasse. Die
Worte des
türkischen Kammerpräsidenten
sind eine vollkommene
Widerlegung seiner Worte. Die
heftigsten
Todes-
fälle unserer Armee, über die
er sprach, vermehrt das
Vertrauen unserer Freunde und
ruft das
Gefahren und die
Kritik unserer Feinde hervor.
Können wir an die
Tage der
Krisis und die
Tage der
Krisis denken,
und der
Krisis von
den
Rufen
begegneten
Krisis von
der
Stärke
der
türkischen
Armee
erklären.

Der
Präsident
der
Kammer
hat
weiter
betont,
mit
welchem
Eifer
die
türkische
Armee
nach
der
Durchführung
wasserloser
Waffen
und
der
Befestigung
des
Landes
zum
Schutz
des
Landes
in
der
Vorgeschichte
ist
und
dann
Ergebnisse
der
Ergebnisse
abhandelt,
die
unter
dem
Feuer
der
feindlichen
Schiffe
und
Befestigungen
überdauert
das
Schicksal
des
Landes
erklären
und
nach
der
Erklärung
ihrer
Aufgabe
ausführten.
Die
Armee,
die
mit
vieler
Mühen
ihre
Verpflichtungen
erfüllte,
wurde
dennoch
einen
entscheidenden
Schlag
erfahren
und
das
türkische
frühere
Vergangen
von
der
Armee
des
Landes
betonen.
Es
ist
auch
bedauerlich,
daß
die
Engländer
aus
der
Grenze
von
Kios
zurück
vertrieben
wurden.
Es
ist
auf
allen
Arten
bestimmt,
denn
die
Feind
in
einem
Bor-
schung
von
alle
die
Dardanellen
angreifen.
Es
steht

auf der Insel, daß der Feind, der mit der fortgesetzten Beschießung, die seine mächtigen Kanonen seit einigen Tagen unermüdet, nicht das geringste als Erfolg zu verzeichnen vermag, hier den härtesten Schlag von der osmanischen Artillerie erhalten wird. Hall für fort: Es ist unwahrscheinlich, daß der Feind durch die Meerengen hindurchkommen kann, aber selbst wenn er hindurchkommt, kann er sicher sein, daß mit diesem Erfolg unsere Aufschloßarbeiten nur vermehrt wird. Er soll wissen, daß der größte Teil unserer Armee hier zusammengezogen ist und daß Maßnahmen gegen jede Möglichkeit getroffen worden sind. Möge die Welt erfahren, daß wir entschlossen sind, unser Leben zu führen, nicht, indem wir auf der Erde stehen, sondern indem wir wie die Löwen kämpfen. Wir wollen nicht die Sitze im Sande beugen, wie Feindschaft und Glende, sondern unser Leben hoch aufrichtet tragen, wie eine edle und unabhängige Nation. Sollten wir selbst sterben, dann müssen wir erst sterben, wenn unsere Pflicht gegen das wackere Schwert erfüllt ist, das uns der osmanische Sultan anvertraut. (Gerade von der Tribüne: Wir werden nicht sterben, wir werden leben, unser Weg ist der weite Weg des Lebens!)

Die Russen, die Niederlage auf Niederlage erlitten haben, durch unsere Armee und die unserer Verbündeten, haben sich genötigt, in der Duma Kundgebungen der Schwäche zu veranstalten. Die Staatsminister in Petersburg, die vor der Gefahr zittern, daß sie des Balkans und des Schwarzen Meeres verlustig geben, würden das Bedürfnis, den Konstantinopel-Expedition zu entlassen durch die Erklärung, jetzt sei der Augenblick gekommen, Konstantinopel zu nehmen und in das offene Meer hinauszuwehen. Welche Schwäche angesichts der wirklichen Ereignisse! Die Russen wollen sich beruhigen, die osmanische, die deutsche und die österreichisch-ungarische Armee werden in Einigkeit heute wie morgen die Schlachtfelder mit ihrem Blute tränken und die Russen heute wie morgen zerschmettern. Der osmanische Soldat, der Konstantinopel und die ganze Anatolien behauptet, soll sich daran erinnern, daß er gleichzeitig der heldenhafte Verteidiger des Reiches, Wien und Budapests ist, ebenso wie der heldenhafte Soldat des rühmlichen Verteidigers Konstantinopels und Anatoliens ist.

Unsere Feinde verzeihen fortgesetzt die Behauptung, daß sie uns als Kreis unserer Neutralität die Unverletzlichkeit unseres Gebietes ungeschützt lassen. Denjenigen, die ein Beispiel des Landes zu sehen wünschen, dem Ausland und England die Unverletzlichkeit seines Gebietes verbürgten, nenne ich Persien. Aber da unser islamisches Land, sei nicht traurig, auch da ist es von dem Tode der Gewalt überlassen.

**Das Interesse der Neutralen.**

Wie sich die im höchsten Maße interessierten neutralen Staaten, Italien, Rumänien, Bulgarien zur Frage der Beschießung der Dardanellen stellen werden, ist noch unklar. Nach einer Meldung der Wiener Freien Presse aus Rom vom 27. Februar wird die Flottenaktion an den Dardanellen von allen politischen Kreisen mit größter Spannung verfolgt. Einer englischen Stimme zufolge hätten die Dreierbündnisse beruhigende Aufklärungen über die Tragweite der Aktion gegeben. Diese Meldung ist vielleicht auf eine freundliche Beeinflussung der öffentlichen Stimmung berechnet. In maßgebenden Kreisen wird ihre Richtigkeit weder bestätigt noch geleugnet. Die Blätter sagen, die Regierung halte mit den an der Dardanellenfrage beteiligten Mächten enge Fühlung, und es sei nicht unmöglich, daß namentlich England bei der großen Tragweite der Er-

eignisse, die sich aus der Fortsetzung der Meerengen ergeben könnten, den neutralen Staaten die den Dreierbündnissen vorschwebenden Absichten kundgeben habe. Jedenfalls sei die Aktion und die stille Mitwirkung Griechenlands von langer Hand vorbereitet und die italienische Regierung darum auch zweifellos in der Lage gewesen, den Standpunkt Italiens als Mittelmeeremacht in dieser wichtigen Frage unabweislich und mit bestimmtem Nachdruck zu vertreten.

Aus Rom wird der Deutschen Tageszeitung gemeldet: Das englisch-französische Unternehmen gegen die Dardanellen wird fortgesetzt ausgedehnt, um Italiens Interesse als auf der Seite des Dreierbündnisses stehend erscheinen zu lassen. Dabei kann als konkreter Gewinn Italiens doch allein die Eröffnung des Handelsverkehrs mit Rußland, das vorzugsweise hier benötigtes Getreide und Holz zuzuführen erlauben würde, angeführt werden. „Popolo Romano“ weist darauf hin, daß dergleichen gewiß nicht genügen könne, um Italiens Befürchtungen wegen empfindlicher Minderung seiner Interessen in Gegenwart und Zukunft im Orient und westlichen Mittelmeer zu erledigen.

**Oesterreich-Ungarn und Italien. Auf dem Wege zu Verhandlungen?**

Die Turiner „Stampa“, die für das Organ Giolittis gilt, veröffentlicht unter der Überschrift „Existieren Verhandlungen“ einen Artikel, der in diplomatischen Kreisen Beachtung findet. Er geht davon aus, daß bis jetzt Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien nicht angeknüpft seien und wohl auch nicht begonnen werden würden, bis das Schicksal des Krieges entschieden sei, daß aber solche Verhandlungen nicht unmöglich seien, namentlich auch jetzt nicht, und daß sie auch deshalb nicht unmöglich seien, weil die Oesterreicher nicht den ersten Schritt getan hätten. Solche Verhandlungen müßten nach dem Grundsatz, daß sie geführt werden, und Italien würde sich nichts vergeben, wenn es diese Verhandlungen begänne, ja es müßte sie beginnen, wenn auch nur die geringste Aussicht auf ihren Erfolg vorhanden sei, bevor es zu der ultima ratio greife. Italien wolle nicht die Schwäche des anderen annehmen, es fordere nur die Herstellung seiner geographischen, historischen und strategischen Grenze und die Erfüllung einer hundertjährigen Hoffnung. Die italienisch-diplomatische Aktion könne deshalb durchaus logisch und klar sein.

In einflussreichen Berliner politischen Kreisen scheint man dem hier entwickelten Gedanken nicht ohne Sympathie gegenüberzustehen. Man beginnt sich für den Gedanken einer offenen Aussprache über die italienischen Wünsche Abtretung der Trentino, Grenzregulierung von Jofos) zu erwärmen. Es wird Stimmung gemacht für eine so ut des-Politik, für die sich auch noch vor dem Friedensschluß Objekte ergeben, wobei auf die Interessen hingewiesen wird, die Italien auf dem Balkan hat. Die Verhandlungen, so meint man, könnten zu einem Resultat geführt werden, das wirklich den Charakter der Gipfelfestung oder der einseitigen Nachgiebigkeit nicht mehr trage. An den notwendigen Vermittlern bei solchen Verhandlungen würde es nicht fehlen. Der Zeitpunkt für sie scheint ge-

kommen zu sein. Im übrigen aber seien Verhandlungen dieser Art ganz Pflanzen, deren Gedeihen die rauhe Zeit der Öffentlichkeit und häufige Berührung nicht förderlich ist.

**Ein italienisches Lob der Oesterreichisch-ungarischen Armee.**

Die „Neue Freie Presse“ in Wien hat vor kurzem einen Aufsatz gebracht „Wir und Italien“, worin sie die Grundzüge der österreichisch-ungarischen Politik gegenüber gewissen Erörterungen der italienischen Presse festlegte. In der Antwort, welche die in Rom erscheinende „Tribuna“ hierauf gab, ist folgendes Urteil über die militärischen Leistungen der Donaumonarchie bemerkenswert. Die „Tribuna“ schreibt:

Man vor voraberein allen Missverständnissen vorzubeugen, bekennen wir unumwunden die vielleicht selbst von Oesterreich-Ungarns Verbündeten nicht genügend anerkannte Wahrheit, daß die Monarchie vom ersten Kriegstage an eine Energie und kriegerische Tüchtigkeit bewiesen hat, die unsere höchste Bewunderung verdient und die allgemeinen Erwartungen weit übertraffen haben. Nicht bloß in einem kleinen Teil der neutralen Presse, auch in einem nicht geringen Teil der deutschen Presse spricht man von Deutschland, als ob es die ungeheure Last des Krieges allein zu tragen hätte und vergißt nur zu oft, Oesterreich-Ungarn auch nur mit einem Worte zu erwähnen, was doch nicht bloß unedel, sondern auch höchst ungerade ist. Ohne den bewunderungswürdigen heldenmütigen Widerstand, den das österreichisch-ungarische Heer den Russen entgegensetzte, wäre Deutschland dem Feinde längst preisgegeben. Der Heldennut der deutschen Truppen hätte nicht genügt, den Krieg vom deutschen Boden fernzuhalten. Die sich immer wieder erneuernde, durch sein Wagnis zu beweiende Energie des österreichisch-ungarischen Widerstandes ist über jedes Lob erhaben. Wer es leugnen wollte, würde sein eigenes Gewissen verstoßen.

WZB. Zürich, 2. März. (Richtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ erfährt, ein Bescheid des italienischen Kriegsministers verbietet allen Offizieren, auch den Offizieren a. D. die Mitarbeit an Zeitungen durch kritische Betrachtungen über die militärischen Operationen des gegenwärtigen Krieges.

**Der Notenwechsel zwischen Amerika und Deutschland.**

W Berlin, 3. März. (Von uns, Berl. Bur.) Es wird sich nicht gut leugnen lassen, daß die Amerikaner mit ihren Vorschlägen verfahren haben, nach Möglichkeit beiden Staaten, mit denen sie freundschaftliche Beziehungen nach wie vor zu unterhalten wünschen, gerecht zu werden. Natürlich haben sie dabei ihre eigenen Interessen nicht vergessen, aber das ist ja wohl selbstverständlich. Geboren wurden die Vorschläge jedenfalls aus dem Geist einer freundschaftlichen Gesinnung gegen beide Staaten und in diesem Sinne sind sie auch bei uns von den zuständigen Stellen erwogen worden. Auch unsere Gegenvorschläge haben die Absicht zielt auf diesem Wege oder besser: auf dieser Grundlage zu einem Modus vivendi zu kommen.

In der Wiener Frage ist man den Amerikanern in weitem Umfange entgegengekommen. Das wir auf die Wiedereinwendung im Ostkrieg nicht verzichten konnten, lag freilich auf der Hand. Das ist in dem Krieg gegen eine Übermacht nicht gut möglich, ohne die Kriegführung wirklich zu erschweren. Etwas anders hand (und steht es auch) mit den

Unterseebooten. Gewiß: wenn die Neutralen darauf verzichten wollten, Unterseeboote zu verschicken, so würden die Unterseeboote erheblich weniger eingekreist werden und wenn die Amerikaner es durchzusetzen vermächten, daß die englischen Handelsschiffe neutrale Flaggen nicht mehr gebrauchen, so würde auch das den Unterseebootkrieg erleichtern. Freilich müßte nach wie vor verlangt werden, daß die Handelsschiffe von den Engländern nicht bewaffnet werden.

Am meisten wird vielleicht in deutschen Landen unsere Offerte beanstandet werden, den amerikanischen Importeuren eine Kontrolle über das von ihnen nach Deutschland eingeführte Getreide zu gestatten. Das bedeutet aber keineswegs eine Nachgiebigkeit gegen fühne amerikanische Forderungen, sondern es ist, worauf man aufmerksam macht, lediglich die Wiederherstellung des Friedenszustandes. Uebrigens hat in diesem Sinne der Staatssekretär schon früher erklärt: Die Schiffahrt würde und zwar zu unseren Gunsten erheblich weniger gefährdet, wenn unsere Regierung durch eine solche Erklärung auch die Zustimmung und damit der Vorwand ein für allemal aus der Hand gewunden werden könnte, als ob die amerikanischen Getreideexporteure für Seereschiffe benützt oder von der Regierung beschlagnahmt werden könnten.

So viel zur Erläuterung der deutschen Antwort auf die amerikanischen Vorschläge. Die man unsere Gegenvorschläge in den Vereinigten Staaten aufnehmen wird, muß man natürlich abwarten. Es ist ja noch immer nicht ausgeschlossen, daß die ganze Aktion schließlich ausläuft, wie das Hornberger Schießen. Aber unserer Regierung wird man dann beschließen müssen, daß sie rechtlich bemerkt gewesen ist, einen gerechten Ausgleich herbeizuführen. Manche unter uns werden sogar vielleicht meinen: einen allzu gerechten . . .

**Die Abrechnung mit England. Englands Kriegsziel.**

W Berlin, 3. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der Nationalzeitung wird berichtet, daß eine neutrale Persönlichkeit kürzlich in London mit Herrn de Besprechung gehabt haben soll. Herr de Besprechung, der Friede werde fernerzeit in Kopenhagen geschlossen werden. Im übrigen war der Minister der Ansicht, es sei weder möglich, noch im Sinne Englands, Deutschland militärisch niederzuwerfen, lediglich erreicht müsse werden, die Deutschen aus Belgien zu vertreiben. Dieses Land in deutschen Händen sei für England ein unerträgliches Gebanle, eine beständige Bedrohung und Gefahr.

**Die Opfer der Unterseeboote.**

WZB. Lnuu, 3. März. (Richtamtlich.) Die Republikanin meldet aus Dieppe: Die Marineverwaltung von Dieppe wurde Freitag nachmittag durch den Luftsturmwächter von Dieppe benachrichtigt, daß ein englischer Dampfer 15 Meilen vor Dieppe angehalten wurde. Ein englischer Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung aus, doch konnte er an der Unfallstelle nichts mehr von dem Dampfer entdecken, außer einem Brett, das erst kurze Zeit im Wasser gelegen hatte.

**König Georgs Respekt vor den deutschen Unterseebooten.**

W Berlin, 3. März. (Von u. Berl. Bur.) Aus dem Haag wird gemeldet: Der Plan einer neuen Reise des Königs Georg zu seinen Truppen nach dem Festlande ist vorläufig auf-

**Das Abschiedslied eines Studenten im Felde.**

Unter den Papieren des am 31. Oktober 1914 als Kriegsteilnehmer bei einem Sturmangriff in Mauden gefallenen Göttinger Studenten ca. d. phil. Just u. Koch hat sich das nachstehende Abschiedslied gefunden.

**Abschied aus Göttingen.**  
Ein Trinklied soll mein Leben sein!  
Sei es, den Becher gehend in Ruh!  
Stets ein Student, ein Student nur sein  
Und nie ein Hülfler in Staub und Wuf.  
Den Säbel her! Wenn man den Weg mit  
Nicht kundlos zu wehren! (erstellt,  
Den Becher her! Wer mir die Freundschaft hält,  
Zoll mit mir ihn leben!

Ein Liebeslied soll mein Leben sein!  
Dir, Frau, will ich stets dienen  
Und jeden Becher Weines dir weihen!  
Solange im Frühling noch grünen  
Die Linden, will ich sitzen im Mai  
Die lockenden Rippen,  
Will trinken die Liebe, trüblich und frei,  
Ja trinken, nicht nippen!

Und muß einst ein Szablied gesungen sein,  
So möge die Schlächt mit es klingen!

Heiß, in die Hände juchend hinein  
Im Sturm mit wühenden Klängen!  
Und wenn mir die Kugel ins Herz hinein fährt,  
Dem Lieb einen Gruß!  
Und der Erde, die mir den Wein einst gewährt,  
Reiner lehen Lust!  
(„Dann, Courier.“) J. u. u. Rom.

**Oesterreichischer Patriotismus.**

In einem Wiener Kriegsbrief schreibt Dr. S. Wartsch im Wiener Tagblatt: Dieses angeblich mosche, brüderliche und freundlich zusammengehaltene Oesterreich erwies sich als ein sehr junges, naturgeborenes und zukunftsreiches Gebilde. Vielleicht noch ein höheres unorganisiert, untechnisiert, möchte man sagen. Aber in diesem Krieg erwies es von Tag zu Tag mehr wie Hütte, Sträuher, Kräuter eines Urwaldes. Und wir fühlen es, wie eine Forderung: wir gehören zusammen, sein Teil kann ohne den anderen sein. Wir fühlen es fast schmerzhaft im Herzen des Reiches, in Wien: Gallien gehört zu uns, die Bukovina zu uns, Bosnien, die Herzegovina und Teile eines einzigen Ganzen. Wir empfinden diese Länder fast mit einem persönlichen Gefühl als Teile des Oesterreichertums, obwohl wir sie kaum anders als vom Anblick der Landkarte kennen. Der Wiener tritt vorhin. Er tendiert zur Seite Alpen, Tirol, die Schweiz, ein hübsches Deutschland, ein wenig Italien. Wer aber weiß, wo Gallien und die Bukovina liegt? Und doch! Oesterreich sind auch diese Länder. Denn hat doch nie so heilig wie jetzt

schwert. Warum? In einem vielsprachigen Reich mit vielen Kulturen ist der Patriotismus keine so eindeutig klare Tatsache wie in einem Einheitsstaate gleich Deutschland. Da ist der Patriotismus zunächst einmal ein unwillkürliches Gefühl; der Kaiser, Stambul und trotzdem! Ausdruck des Ganzen. Dieser Vater, der alt und schwerer ist, wird von jedem mit einem ganz persönlichen Gefühl geliebt. Und als sie im August ins Feld zogen, da dachte jeder: unser Kaiser. . . Dachte: ihm wollen sie etwas nehmen. Dachte: ihm und nicht; uns! Und wirklich ist diese patriarchale Vorstellung im Wien Kaiser Franz Joseph irgendwie begründet. Kürzlich erst wurde eine sehr radikal demokratische Zeitung eine Notiz, in der sie die Niedertracht einer sehr armen Soldatenfrau mit Beilagen berichtete und an die Wilderzigkeit der Öffentlichkeit appellierte. Die Frau eines Redakteurs an diesem Blatte schickte die Zeitungsmutter dem Kaiser ein. Ganz formlos. Wie man irgendeinem Menschen ein Zeitungsbillet mit einer ihm vielleicht interessierenden Notiz einschickt. Und es vergangen nicht einmal viermal 24 Stunden, da hat sie ein Telegramm des kaiserl. Jagdadjutanten in Händen, der Kaiser widmete der Kaiserwidwen eine Unterstützung von 300 Kronen. Jene, Kaiser Franz Joseph, der Bundesvater, sorgt für keine Kinder, die für ihn in den Krieg gezogen sind. Für ihn zündet und wuert. Dann aber hat sich während dieses Festtages etwas Wunderbares begeben: Oesterreich wurde uns gleichsam bewußt. Und genauer gesehen, ist das gar nicht so wunderbar: denn der Patriotismus des Nationalitätenvolkes ist nicht in der hoffenen

Länge der Sprachkenntnis begründet, er entspringt aus der negativen Abwehrbewegung gegen die niedrigeren Zivilisationsformen in Rußland, in Serbien, Montenegro. Die sollen einst ein Stück Galizien oder Kroatien bekommen! Unmöglich! Der Patriotismus in Oesterreich wurzelt tief in Kulturgedanken. Und man sieht sich eine merkwürdige Ueberrückung: jedes wirtschaftlich verjüngte, durch ein Kriegszustand gefestigte, politisch und militärisch in der Welt ungeschätzte Oesterreich ist das unalte. Immer noch, wie in den Babenbergerzeiten, die Ostmark: ein Bollwerk des Ostens gegen den Orient. Das sollen wir. Wir müssen, wie wir immer sind. Und das gibt uns eine von Tag zu Tag gesteigerte Spannung bis zum Ende!

**Mannheimer Feldpostbriefe.**

**Am Abend im Schützengraben**

Von Karl Grimm.  
Dünne Nebelschleier liegen am Horizont herauf. Der Tag neigt sich seinem Ende. Die Dämmerung beginnt. Immer schwächer und undeutlicher werden die Konturen des fernliegenden Schützengrabens. In dümpelnden Weiten läßt der Nebel an seinem Ausgange. Was hat er daheim, und seine schließliche Freude hat ihn liebliche Bilder vor seine Seele gepaukt, daß die heißen aufsteigenden, nebligen Dünke zerreißen ihn jäh die erwinnten Phantasiegebilde, die Augen weisen sich, und gelassen bricht er in den dümpelnden Nebel hinaus.



gene in England zu richten. In letzteren Fällen empfiehlt es sich, dem genannten Zentralkomitee von jeder Zeitung Kenntnis zu geben, damit die verschiedenen Gefangenenlager in England tunlichst gleichmäßig bedacht werden.

### Die Sicherstellung der Volksernährung. Volksaufklärung über die Ernährungsfrage.

Die behördlichen Maßnahmen zur Sicherung unserer Nahrungsmittelversorgung machen die Belehrung des Volkes über zeltgemäße Lebenshaltung lebensdienlich überaus wichtig. Gemütsruhe und Unverstand sind immer imhande, auch die bestgemeinten und zweckmäßigsten Anordnungen der Behörden wirkungslos zu machen. Daher die Notwendigkeit von Volksversammlungen mit Rednern, die das volle Vertrauen der Bevölkerung besitzen und die Eigenart der Kreise genau kennen, an die sie sich wenden wollen. Also auf das Land keine Redner, die das Denken und Fühlen der Landbevölkerung nicht vollständig verstehen! Zur Erzielung zahlreicher Erfolge wird man den Einfachen zu den Versammlungen, in denen das Ernährungsproblem erörtert wird, zweckmäßig namentliche Einladungen der am Orte anwesenden hermannsdorfschen Organisationskommissionen mitbringen. Mit der Veranstaltung der Versammlungen sind auch die Verteilung von Broschüren, noch besser kleine Rednerhefte zu verbinden, die sich auf die Ernährungsfrage beziehen. Um eine nachhaltige Wirkung der Vorträge zu sichern, empfiehlt sich die Verteilung oder der Verkauf von kleinen Schriften, die recht eindrucksvoll den Gedanken der rechten Materialsparsamkeit predigen. Im übrigen kommt es viel weniger auf die Mitteilung von einzelnen Kochrezepten an, als vielmehr auf die Herausarbeitung der aus der Kriegslage sich ergebenden Sparrregeln und auf die Brechung von Widerständen der Stimmung jener Volksschichten, an die sich die Redner wenden. Es ist nicht genug, der Bevölkerung Vorschläge für die Ernährung zu bieten, viel wichtiger ist es, den Sinn für die Aufnahme empfindlich zu gestalten. Dieser Gedanke ist nicht in allen Schriften, die das Thema „Krieg und Volksernährung“ erörtern, hinlänglich festgehalten. In ungenügender Klarheit und Vagheit der Weise behandelt die Grundlage der ganzen Frage ein bei der Herberichs Verlagshandlung in Freiburg (Breisgau) soeben unter dem Titel: „So sollt ihr leben in der Kriegszeit“ erscheinendes, aber in kategorischer Weise gehaltenes, helmschriftliches (24 Seiten 12“) aus der Feder des Reichs- und Landtagsabgeordneten Professor Dr. Fäßbender. Als besonders wertvoll ist hier zu erachten der Nachweis, daß die durch die Kriegszeit geforderte Einfachheit der Lebenshaltung nichts anderes als eine Rückkehr zur Wirtschaftlichkeit und deshalb vom gesundheitsfördernden Standpunkte her zu begrüßen ist. Um diesen Gedanken eindrucksvoll zu gestalten, ist dem Büchlein ein kurzer aber ausdrucksvoller Abriss einer vernünftigen Ernährungsweise beigegeben. Die Wirkung der ganzen Aufklärung wird dadurch erhöht, daß sie sich nicht nur an die männlichen Mitglieder des Volks, sondern an alle Volksschichten wendet. In dem Abschnitt: „Frauen an die Front!“ wird eine sehr ernste Mahnung an die gebildeten Frauen gerichtet, daß sie sich selbst um die Küche kümmern müssen und in eigener Person die Sparsamkeit in der Küche zu überwinden vorzubereiten sind. Den Schluss bilden 10 Sparschritte, in denen Richtlinien für den Verbrauch aller Nahrungsmittel niedergelegt sind. Möge das Büchlein recht weite Verbreitung finden.

### Aus Stadt und Land. Mannheim, 3. März 1915. Erhöhung der städtischen Steuern für 1915.

Das der Stadtratsitzung vom 2. März 1915. Das für 1915 in Mannheim zu erhebende Gemeindefinanzen wird vorbehaltlich der erforderlichen Genehmigung festgesetzt: 20 Pfg. von 100 Mark Steuerwert des Eigenschafts- und des Betriebvermögens, 16 Pfg. von 100 Mark Steuerwert des Kapitalvermögens, 78 Prozent der staatlichen Einkommensteuererträge. Für Sandhofen gelten folgende Sätze: 22 Pfg. von 100 Mark Steuerwert des Eigenschafts- und des Betriebvermögens, 16 Pfg. von 100 Mark Steuerwert des Kapitalvermögens, 64 Prozent der staatlichen Einkommensteuererträge. Mit der Voranschlagsberatung im Bürgerausschuss soll am Montag, 9. März, begonnen werden.

Wie aus diesen Mitteilungen des Stadtrats hervorgeht, soll für das Jahr 1915 eine nicht unbeträchtliche Erhöhung der städtischen Steuern stattfinden. Im Vorjahr betrug der Umlagefuß 17 Pfg., er wird somit um 2 Pfg. erhöht und zwar sowohl für das Eigenschafts- und Betriebvermögen, wie auch für die Einkommensteuer. Die Einkommensteuer erhöht aber noch eine weitere Steigerung durch Erhöhung des Prozentsatzes der staatlichen Einkommensteuererträge, die für die Berechnung der städtischen Steuer als Grundlage dienen. Dieser Prozentsatz betrug im Vorjahre 72, für das Jahr 1915 soll er auf 78 Proz. erhöht werden. Für die Kapitalrentensteuer bleibt der vorjährige Steuersatz von 16 Pfg., der erhöht, der nach den gesetzlichen Bestimmungen zur Erhebung gelangen kann, bestehen.

**Verhaftet wurden 14 Personen** wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Tagelöhner von Auerbach und ein Schreiber von Biersfeld, beide wegen Diebstahls, ein Bierführer von Celtrigen wegen Unterschlagung und ein Tagelöhner von hier wegen Stillschleppens von Vieh und Widerstands gegen die Staatsgewalt.

**Schnee- und Wetterberichte.** Todtnauberg 3. März. Schneehöhe 90 cm, Neuland 30 cm, Ströhm gut, Wetter fürnlich.

**Letzte Meldungen. Entschiedener Protest Amerikas gegen die Aktion Englands.** WTB, London, 3. März. (Nichtamtlich.) Das amerikanische Bureau meldet aus Washington: Obwohl noch keine amtliche Erklärung über die englische Aktion vorliegt, wird folgendes Kommuniqué von Washington an die Presse gegeben: In amtlichen Kreisen herrscht allgemein der Eindruck, daß ein entscheidender Protest gegen die Aktion der Verbündeten erhoben werden wird. Man betrachtet diese als ohne Vorgang und halte es für wahrscheinlich, daß sie dem Handel der Vereinigten Staaten mit Ländern, mit denen sie im Frieden leben, Schaden zufügen werde.

**Die Ausstände in England.** WTB, London, 3. März. (Nichtamtlich.) Die „Times“ melden aus Moskau: Die Ausständigen hielten Versammlungen ab, in denen die Meinung der Gewerkschaften ihnen den Ernst der Lage darstellten. Trotzdem zeigen die Streikenden wenig Lust, die Arbeit wieder aufzunehmen. In zwei von den letzten Versammlungen wurde beschlossen, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Die anderen Versammlungen zu gelangen zu keinem Beschluß. Man glaubt jedoch, daß die Streikenden dem Rate der Leitung folgen werden, und hofft, daß in wenigen Tagen der gesamte Ausstand beendet sein wird.

**Keine Verständigung mit England!** Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) In der gestern veröffentlichten Note sagt die „Post“: Ausgeschlossen sollte Deutschland nach Englands Absicht werden. Weder die amerikanische noch die deutsche Regierung können wirklich annehmen, daß England sich ernstlich darauf einlassen wird, die Lebensmittelfürsorge nach Deutschland unter gewissen Voraussetzungen frei zu geben und so auf seinen Auslieferungskrieg zu verzichten. Das deutsche Volk hofft auf keine Verständigung mit England. Es hofft, daß der Krieg, wie er seit dem 18. Februar begonnen wurde, fortgesetzt und durchgeführt wird.

**Polizeibericht vom 3. März 1915.** Selbstaubehalten. Gestern Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr wurde an dem Rheine bei der Rheinbrücke, Gewerkschaft Rodarum, die Leiche eines 41 Jahre alten verheirateten Mannes, welcher sich am 1. d. Mts. nach seiner Wohnung in L 8 hier entfernt hatte, gefunden und auf den hiesigen Friedhof verbracht. Nach den gemachten Feststellungen liegt Selbstmord vor.

**Aus dem Mannheimer Kunstleben.** Theateranträge. Die Aufführung von Vorhagen's „Mabine“ am Donnerstag beginnt um 7 Uhr. Die Spielleitung des Lustspiels „Biedermeier“ von Leo Walter Stein, das für das Neue Theater im Rosenpark einstudiert wird, hat Ernst Reiter.

**Konzertabend Wilhelm Bachhaus.** Der Pianist hat für seinen Konzertsabend im Saalbau am 10. März in sein Programm Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Liszt, Mendelssohn, Schumann und Schumann aufgenommen. Der Konzertverkauf hat heute in der Hofmusikalienhandlung von A. Ferd. Dedel (Konzerthaus 10-1 und 3-6 Uhr) begonnen. Näheres siehe im Inseratenteil.

**Aus der Kunstwelt.** Die Kunstwelt ist ab 3. März zur Verächtigung geöffnet: Mittwoch, Donnerstag und Sonntag. Besichtigung: Freitag: vormittags von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Sonntag von 11 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

**Der Kampf um die Dardanellen.** Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) Zum Kampf um die Dardanellen schreibt Major Morath im Berliner Tageblatt: Wir haben, wenn keine besondere Komplikationen eintreten, einhundert seinen Grund, an der Wirkung der Verteidigung der Dardanellen durch die Türken zu zweifeln.

**Die deutsche Verwaltung in Belgien.** Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) Zur Charakterisierung der deutschen Verwaltung in Belgien läßt sich der „General-Anzeiger“ aus Brüssel berichten: Die französische Nachricht, daß dem Kardinal Mercier erst in der vergangenen Woche die Erlaubnis erteilt worden sei, nach Belgien zu verlassen, ist falsch. Der Generalgouverneur gestattete schon im Dezember dem Kardinal die größte Bewegungsfreiheit. Obendrein erhielt der Kardinal als erste Belgen den neu eingeführten sogenannten Generalpaß, der seinen Inhaber ohne weitere Formalität erlaubt in dem ganzen okkupierten Belgien mit der Bahn, mit dem Automobil oder jedem anderen Verkehr zu reisen.

**Strasbourg, 2. März. (Priv.-Tel.)** Die „Straßburger Post“ berichtet: Durch rechtskräftiges Urteil des Feldkriegsgerichts der unheimlichen Schreckenkommandantur in Schirmeck vom 8. Februar wurden die zuletzt in Schirmeck wohnhaften Arbeiter Jean Baptist Mathien und Joseph L'Hôte wegen Kriegsverrats zu 10 Jahren Zuchthaus und 16 Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide hatten im August vorigen Jahres französischen Truppen als Begleiter gedient.

**Stuttgart, 3. März. (Nichtamtlich.)** Der Stabschef der Besatzungstruppen, Dr. Hefflerich, ist gestern Abend 9 Uhr von München hier eingetroffen. Er wird heute vom Abend in Baden empfangen.

**Basel, 2. März. (Nichtamtlich.)** Von den Angehörigen der Basler Mission sind nicht weniger als 280 in englische und französische Gefangenenlager geraten; darunter 4 als Kriegsgefangene und 276 als Zivilgefangene. Von den letzteren entfallen 155 auf Vorderindien, 77 auf Kamerun und 48 auf die Goldküste. Aus dem Bande ihrer Gefangenschaft wurden 45 fortgebracht, 11 nach Dahomey und 4 nach England. Ferner wurden auf der Reise nach Kamerun 3 Missionare gefangen nach England gebracht, wo auch ein noch in Indien reisender Missionar interniert wurde. In England werden freigegeben aus Kamerun 16 Männer und Frauen mit 10 Kindern, von der Goldküste 6 Frauen. Aus Ostindien wurden 3 verheiratete Missionare ausgewiesen, in Amerika zwei Missionare mit Frauen und fünf Kindern festgehalten. Nicht weniger als 25 Basler Missionare sind somit durch das missionsfeindliche England in eine Zwangslage verwickelt worden.

**Paris, 3. März. (Nichtamtlich.)** Die de Winter werden, werden 2 Trainaufbehalter unter dem Verdacht der Witterung in der Unterirdischen von Deutschland verhaftet.

**Paris, 3. März. (Nichtamtlich.)** Dem „Temps“ zufolge sind in der Deputiertenkammer am 18. März 18 Sitze und im Senat 14 Sitze unbesetzt.

**Petersburg, 3. März. (Nichtamtlich.)** „Koslovo Sotno“ meldet aus Teheran vom 22. Februar: Die Einwohner von Teheran weigern sich, englisches Papiergeld anzunehmen. Sie sammeln die Bank, um die Umwechslung durchzuführen.

**Der Kampf um die Dardanellen.** Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) Zum Kampf um die Dardanellen schreibt Major Morath im Berliner Tageblatt: Wir haben, wenn keine besondere Komplikationen eintreten, einhundert seinen Grund, an der Wirkung der Verteidigung der Dardanellen durch die Türken zu zweifeln.

**Die deutsche Verwaltung in Belgien.** Berlin, 3. März. (Priv.-Tel.) Zur Charakterisierung der deutschen Verwaltung in Belgien läßt sich der „General-Anzeiger“ aus Brüssel berichten: Die französische Nachricht, daß dem Kardinal Mercier erst in der vergangenen Woche die Erlaubnis erteilt worden sei, nach Belgien zu verlassen, ist falsch. Der Generalgouverneur gestattete schon im Dezember dem Kardinal die größte Bewegungsfreiheit. Obendrein erhielt der Kardinal als erste Belgen den neu eingeführten sogenannten Generalpaß, der seinen Inhaber ohne weitere Formalität erlaubt in dem ganzen okkupierten Belgien mit der Bahn, mit dem Automobil oder jedem anderen Verkehr zu reisen.

**Strasbourg, 2. März. (Priv.-Tel.)** Die „Straßburger Post“ berichtet: Durch rechtskräftiges Urteil des Feldkriegsgerichts der unheimlichen Schreckenkommandantur in Schirmeck vom 8. Februar wurden die zuletzt in Schirmeck wohnhaften Arbeiter Jean Baptist Mathien und Joseph L'Hôte wegen Kriegsverrats zu 10 Jahren Zuchthaus und 16 Jahren Ehrverlust verurteilt. Beide hatten im August vorigen Jahres französischen Truppen als Begleiter gedient.

**Stuttgart, 3. März. (Nichtamtlich.)** Der Stabschef der Besatzungstruppen, Dr. Hefflerich, ist gestern Abend 9 Uhr von München hier eingetroffen. Er wird heute vom Abend in Baden empfangen.

**Basel, 2. März. (Nichtamtlich.)** Von den Angehörigen der Basler Mission sind nicht weniger als 280 in englische und französische Gefangenenlager geraten; darunter 4 als Kriegsgefangene und 276 als Zivilgefangene. Von den letzteren entfallen 155 auf Vorderindien, 77 auf Kamerun und 48 auf die Goldküste. Aus dem Bande ihrer Gefangenschaft wurden 45 fortgebracht, 11 nach Dahomey und 4 nach England. Ferner wurden auf der Reise nach Kamerun 3 Missionare gefangen nach England gebracht, wo auch ein noch in Indien reisender Missionar interniert wurde. In England werden freigegeben aus Kamerun 16 Männer und Frauen mit 10 Kindern, von der Goldküste 6 Frauen. Aus Ostindien wurden 3 verheiratete Missionare ausgewiesen, in Amerika zwei Missionare mit Frauen und fünf Kindern festgehalten. Nicht weniger als 25 Basler Missionare sind somit durch das missionsfeindliche England in eine Zwangslage verwickelt worden.

**Paris, 3. März. (Nichtamtlich.)** Die de Winter werden, werden 2 Trainaufbehalter unter dem Verdacht der Witterung in der Unterirdischen von Deutschland verhaftet.

**Paris, 3. März. (Nichtamtlich.)** Dem „Temps“ zufolge sind in der Deputiertenkammer am 18. März 18 Sitze und im Senat 14 Sitze unbesetzt.

**Petersburg, 3. März. (Nichtamtlich.)** „Koslovo Sotno“ meldet aus Teheran vom 22. Februar: Die Einwohner von Teheran weigern sich, englisches Papiergeld anzunehmen. Sie sammeln die Bank, um die Umwechslung durchzuführen.

### Briefkasten.

Fränkisches Volk. Soweit den Zeitungen zu entnehmen ist, ist das Privatvermögen der Deutschen in Frankreich noch nicht beschlagnahmt, also auch nicht das bei der französischen Roteschiff- oder Nationalpartei angelegte. Ähnlich ist in der Sache nichts bekannt. Ob eine Beschlagnahme stattfinden wird, oder ob die Deutschen bei der Lösung ihrer Guthaben nach dem Krieg Schwierigkeiten gemacht werden, läßt sich jetzt natürlich nicht sagen.

S. S. Nach den von uns eingegangenen Meldungen ist es nicht möglich, den Beruf eines Lehramts unterrichtlich gegen Beschlagnahme zu erklären, da Kantonslehrer, Schullehrer etc., die hierin in Frage kämen, Lehramtsstellen nicht annehmen. Sie müßten einen besetzten Lehramtsplatz mitnehmen, der nur für die auf Stellen der Gemeinden ausübenden Lehramtsstellen unbesetzt ist, und nach Beschlagnahme des Landes ein Examen ablegen. So weit wir hören, sollen gegenwärtig jedoch bei dem Mangel an Lehrkräften in Baden die Lehramtsstellen ausfallen.

Verben. Jede nur einseitigen einseitigen wurde Beschlagnahme wird Ihnen gemäß gegen die kleine Hindernisse Zeit bis nach dem Krieg gewährt und werden Sie in diesem Sinne noch mehr energisch an Ihre Beschlagnahme beizutreten. Sollte dieses Urteil gegen Erwarten aber doch abgelehnt werden, so ist zu wissen, daß seit welcher Zeit Sie bereits Beschlagnahme begehren, um abgesehen davon, zu können, ob die Beschlagnahme Ihrer Beschlagnahme durchzuführen kann oder ob Sie verpflichtet ist, einen Teil der Beschlagnahme als Kantonslehrer zurückzugeben.

### Forman gegen Schnupfen

Dose 30 Pfg.

Auch als Liebesgabe im Feldes begabt!

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Gesellschaft für Brauerei, Spiritus u. Preßhefefabrikation vorm. G. Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

Die Gesellschaft hat 1914 einschließlich Mark 35 931 (70 871) Vortrag einen Reingewinn von M. 1 261 994 (1 254 328) erzielt, aus dem wiederum 5% Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien, aber nur 12 Prozent (i. V. 14 Prozent) auf die Stammaktien verteilt werden.

Im einzelnen zeigt die Gewinn- und Verlustrechnung der beiden letzten Geschäftsjahre folgende Übersicht:

	1914	1913
Betriebsüberschuss	2 369 097	2 293 609
Urkosten	403 302	397 108
Solizinsen	169 109	273 044
Kriegsunterstützungen etc.	100 623	—
Abschr. auf zweif. Forder.	60 000	40 000
Sonstige Abschreibungen	430 000	400 000
Reingewinn	1 261 063	1 183 457
Gewinnvortrag	55 931	70 871
Reingew. einschl. Vortrag	1 261 994	1 254 328

Der auf den 8. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, zu Karlsruhe einberufenen 29. ordentlichen Hauptversammlung wird folgende Gewinnverteilung vorgeschlagen: wie schon bemerkt, wiederum 5% Prozent Dividende auf die zu einem Viertel, d. h. mit M. 250 000, eingezahlten und mit diesem Betrage voll dividendenberechtigten Vorzugsaktien, was M. 13 750 erfordert, während im Vorjahre bei bloß halber Dividendenberechtigung der eingezahlten Vorzugsaktien nur Mark 6 575.— zu zahlen waren; ferner 12 Prozent (i. V. 14 Prozent) Dividende auf M. 7.— Mill. Stammaktien, d. h. M. 840 000 (980 000); im ganzen genommen werden also für die Dividende Mark 13 125 weniger verbraucht, wie im Vorjahre; die verträge- und satzungsmäßigen Gewinnanteile des Vorstandes und Aufsichtsrats erfordern dagegen M. 124 117 (111 521), d. h. M. 12 596 mehr, wie im Vorjahre. Für die Steuer auf Erneuerungsscheine werden M. 9 000.— zurückgestellt, während im Vorjahre für Wehrbeitrag und Einkommensteuer M. 100 000 beansprucht wurden. Dagegen werden diesmal dem Bestand für Ruhegehälter M. 16 762 (0) überwiesen. Außerdem wird der Vortrag um M. 202 434.— auf M. 258 365 (55 931) erhöht.

Wie der Geschäftsbericht ausführt, war der Geschäftsgang bis zum Krieg ein normaler. Nach Ausbruch desselben habe sich jedoch in den Geschäftszweigen der Gesellschaft große Unruhe und Unbeständigkeit geltend gemacht. Einzelheiten teilt der Bericht nicht mit, schildert dagegen den gegenwärtigen Stand der Betriebe wie folgt:

Brauerei. Der Bedarf sei gegen die Norm um ca. 20 v. H. zurückgegangen; vom 1. März d. Js. ab sind die Brauereien auf 60 v. H. ihres früheren Malzverbrauches kontingentiert. Die Malzpreise haben eine enorme Höhe erreicht, wogegen Hopfen billig geblieben ist. Es sei anzunehmen, daß in der nächsten Zeit eine Erhöhung des Bierpreises eintreten werde, sonst würden die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr ungünstig sein (wie wir in unserem Abendblatt vom 1. d. Mts. mitteilen, ist diese Preissteigerung inzwischen schon erfolgt. Die Schrift).

Ein Meises Wirtschaftswesen in Gölshausen konnte veräußert werden, dagegen wurde eine Wirtschaft in Gernsbach im Wege der Zwangsversteigerung übernommen werden.

Preßhefe. Der Verbrauch an Hele sei satzungsmäßig zurückgegangen, und er werde bei den Beschränkungen der Brotdarstellung wahrscheinlich noch weiter zurückgehen. Die früher gebrauchlichen, in der Hauptsache vom Ausland bezogenen Rohmaterialien seien nach und nach ausgegangen. Die Gesellschaft sei deswegen gezwungen, zu anderen Rohmaterialien ihre Zucht zu nehmen.

Spiritusindustrie. Der Verbrauch an Spiritus und Spiriten sei sowohl zu Konsumzwecken, als auch zu technischen Zwecken ein guter geblieben, während die Erzeugung zurückgegangen sei. Der Spirituszentrale müsse nachgesagt werden, daß ihre Preispolitik in dieser schwierigen Zeit eine außerordentlich mäßige war (? die Schrift). Erst neuerdings seien bescheidene (? die Schrift). Preiserhöhungen beschlossen worden, durch welche die Produktion mehr angeregt werden soll. Es könne aber angenommen werden, daß wir mit unseren Vorkräften für die nächsten Campaigne durchhalten.

Auf den gegen das Vorjahr unveränderten Besatz der Gesellschaft an Steffiner Spiritaktien gelangten 11 Prozent gegen 12 Prozent im Vorjahr zur Verteilung.

Mühlbetrieb. Die deutsche Mülerei habe aufgehört, ein selbständiger Betrieb zu sein. Sie arbeite im Lohn für die Kriegsgemeinschaft. Falls Kohle und das übrige Betriebsmaterial nicht noch weiter im Preise steigen, könne die bezahlte Entschädigung als auskömmlich bezeichnet werden.

Der Dampfer „Karlsruhe“ sei an die Marine gegen eine angemessene Entschädigung vermietet. Die Rheinschiffahrt ruhe (? die Schrift).

Zur Zeit arbeiten die Betriebe der Gesellschaft so, daß auch für das laufende Jahr eine angemessene Dividende in Aussicht gestellt werden könne.

In der Vermögensrechnung erscheinen bei einem Aktienkapital von M. 8.— Mill. Anleihschulden in Höhe von M. 1 001 500 (1 103 500) und Hypothekenschulden von Mark 2 580 601 (2 948 002). Die gesetzliche Rücklage beträgt unverändert M. 3 881 700 und die Sonderrücklage M. 1 737 672.

Die laufenden Verbindlichkeiten haben sich auf M. 4 644 343 (6 537 881) erniedrigt, darunter Bankkredite auf M. 2 904 808 (4 834 981), die Ausstände sind auf M. 5 250 838 (5 222 711) gestiegen und zwar die laufenden auf M. 3 328 847 (2 963 290), während umgekehrt die gedeckten eine Ermäßigung auf M. 1 961 991 (2 259 472) erfahren haben. Die Warenvorräte sämtlicher Betriebe haben sich auf M. 3 325 361 (5 564 740) erniedrigt. In Bar, Wechseln und Scheckscheinen waren M. 162 291 (183 552) vorhanden. Der Effektenbesitz ist auf M. 1 865 460 (1 772 083) gestiegen. Beteiligungen sind leicht auf Mark 1 385 050 (1 589 550) gefallen. Grundstücke stehen mit M. 1 290 000 (1 295 138), Fabrik- und sonstige Gebäude mit M. 3 943 000 (3 945 000), eigene Wirtschaften mit M. 3 900 000 (3 979 000), sonstige Immobilien mit M. 428 000 (442 000) und Gerätschaften mit M. 1 330 000 (1 391 704) zu Buch.

## Geldmarkt, Bank- und Börsenwesen.

### Frankenthaler Volksbank A.-G. Frankenthal (Pfalz).

Der Aufsichtsrat der Frankenthaler Volksbank Akt.-Ges. in Frankenthal (Pfalz) beschloß, der am 27. März 1915 stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 7 Prozent (im Vorjahre 8 Prozent und vorher seit Jahren 7 Prozent) zur Verteilung vorzuschlagen.

### Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 2. März. (Devisenmarkt.)	
Schwek auf Berlin	30.85—31.35
Schwek auf London	12.00—12.07
Schwek auf Paris	47.30—47.40
Schwek auf Wien	30.15—30.85

### Amsterdam, 1. März. (W. B.) Die Tendenz der Fondsbörse war im allgemeinen still. Steels und Amalgamated waren lester.

Offiziell: 5proz. Niederl. Staatsanleihe 98<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 99 (98<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 98<sup>3</sup>/<sub>4</sub>). Inoffiziell: 3proz. Obligations Niederl. 67<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (66<sup>1</sup>/<sub>2</sub>). Royal Dutch Petroleum 480 (465). Aichson, Topela u. Santa Fé 93<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (93<sup>1</sup>/<sub>4</sub>). Rock Island 1—(1—). Southern Pacific — (82—). Southern Railway 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (12<sup>1</sup>/<sub>2</sub>). Union Pacific 117—(116<sup>1</sup>/<sub>2</sub>). Amalgamated 53<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (52<sup>1</sup>/<sub>2</sub>). United States Steel Corp. 41<sup>1</sup>/<sub>2</sub> (41<sup>1</sup>/<sub>2</sub>).

### Londoner Effektenbörse.

LONDON, 2. März.	
Engl. Konsols 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	Missouri Kansas 10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (10 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
Japan v. 1905 67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (67 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	Union Pacific 122— (122 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
Peruvian Cons. 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	Unit. Stat. Steelcons. 11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (11 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
de. Ref. 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	Privatbankakt. 5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (5 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
Atchafas 97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	Silber 28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (28 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
Erie Cons. 21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (21 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )	

### Pariser Effektenbörse.

PARIS, 2. März 1915. (Kassa-Markt.)	
3% Francs Rente 69.25 (69.25)	Chartered 258 (258)
Spanier Anleihen 100 (100)	de Beers 258 (258)
3% Russen v. 1905 89 (89)	Solifonds 117.5 (117.5)
Credit Mobilier 1050 (1050)	Banknoten 1050 (1050)
Reed. Suez-Paris 40.80 (40.80)	Credit Lyonnais 1050 (1050)
Suez-Kanal 100 (100)	Banque de Paris 303 (303)
Panama-Kanal 100 (100)	Ulla Copper 285 (285)
Nord d'Espagne 348 (348)	Sako Naphta 1280 (1280)
Sargassan 140 (140)	Martinmann Metallin. — (—)
Rio Tinto 140 (140)	Platina — (—)
Brilliant 238 (238)	China Copper — (—)
Naphta 364 (364)	Wechsel auf London — (—)
Malaga — (—)	

## Handel und Industrie.

### Westdeutscher Eisenhändlerverband.

Nachdem die Werkpreise für B-Produkte in den letzten Wochen torgesetzt gestiegen sind, haben auch die Eisenhändler eine abnormale Erhöhung ihrer Preise für Lagerverküufe eintreten lassen müssen, nachdem bereits am 1. Februar diese Notierungen um 10 Mark heraufgesetzt worden waren. Der westdeutsche Eisenhändlerverband hat, wie bereits kurz gemeldet, mit Wirkung ab 1. März beschlossen, seine sämtlichen Lagerpreise um weitere 10 Mark pro Tonne zu erhöhen. Dessen Verbände gehören alle Ortsgruppen Westdeutschlands an, und die Preise bewegen sich seit einiger Zeit überall auf der gleichen Höhe wobei einige vorgeschobene Ortsgruppen (namentlich Münster i. Westf. und Paderborn) wegen ihrer besonderen Verhältnisse etwas höhere Preise haben, da sie bereits hiermit früher im Vorsprung waren. Die Verbandsleitung bleibt sich aber bemüht, auch die Preise dieser besonderen Ortsgruppen mit den Notierungen der Mehrheit in Einklang zu bringen. Vom 1. März ab kostet Flußstabeisen ab Lager 155 M. pro Tonne, Grobbleche 170 M., Bandstabeisen 175 M., Feinbleche 185 M., Riffelbleche 10 M. mehr als glatte Bleche und Schweiß-

stabeisen 200 M., alles pro Tonne ab Lager. Die früheren Vergünstigungen für größere Abnehmer (Bonifikationen) sind fortgefallen. Wie wir hören, setzen auch die Werkpreise ihre Steigerungen fort; so fordert heute Krupp nicht mehr den vor einigen Tagen auf 125 M. erhöhten Preis, sondern sogar 128 M., und die Rheinischen Stahlwerke geben Stabeisen nicht mehr unter 130 M. pro Tonne ab.

### Verein Königs- und Laurahütte, Berlin.

Berlin, 2. März. (W. B.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Vereinigten Königs- und Laurahütte berichtete der Vorstand über die Ergebnisse des ersten Halbjahrs des Geschäftsjahrs 1914/15 (Juli-Dezember 1914). Fünf Monate des Berichtshalbjahrs standen unter der Einwirkung des Krieges. Die Beamten- und Arbeiterschaft war durch Einberufungen zum Heere auf etwa zwei Drittel zurückgegangen, die Erzeugung der Gruben und Hütten entsprechend verringert und verübert und der Versand behindert, zeitweise sogar völlig ausgefallen. Die beiden im östlichen Kriegsgebiet belegenen polnischen Hüttenwerke mußten Anfang August ihren Betrieb einstellen. An Stelle ihres vorjährigen Gewinnanteils stehen diesmal nur Ausgaben. Ernsthafte Beschädigungen am Eigentum der Gesellschaft sowie Ausfälle sind bisher nicht vorgekommen. Die Förderung von vier Kohlegruben der Gesellschaft blieb um fast ein Drittel, die Walzstahlerzeugung der Schlessischen Hüttenwerke um annähernd ein Fünftel zurück. Der nach Abzug der Verwaltungskosten und Zinsen verbleibende Halbjahrgewinn betrug sich auf M. 2 023 070. Der in das zweite Halbjahr hinübergenommene Auftragsbestand der schlessischen Hütten an Friedens- und Kriegsmaterial entspricht mit Mark 17 Millionen reichlich dem vorjährigen.

## Warenmärkte.

### Budapester Getreidemarkt.

Budapest, 2. März. (W. B.) Der Getreidemarkt war verkehrlos. Weizenkleie behauptet — Weiter: schön.

### Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 2. März. (Schiffahrt.)	
REED. HANDELS	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
W. B.	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
Leinwand, fest Laka	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
W. B.	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
Kaffee, fest Laka	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )
W. B.	31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> (31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> )

### Amsterdam, 2. März. (Kaffee.)

Amsterdam, 2. März. (Kaffee.) Santos per März 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Mai 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Dez. 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

### Heereslieferungen, Kriegsbeute und Holzbedarf.

o. — In letzter Zeit hat der Bedarf an Holzern für Heereszwecke, der in den ersten sechs Kriegsmoaten gewaltig war und auf etwa 15 Millionen Mark geschätzt wird, stark nachgelassen. Besonders verringert hat sich die Nachfrage nach Stellmacherholzern für den Wagenbau, wie Eiche, Esche und Buche. Diese Erscheinung ist auf die ungeheure Kriegsbeute an Train- und Munitionswagen in der masurenschen Winterschlacht zurückzuführen. Bisher sind etwa 2000 Fahrzeuge in staatlichen Reparaturwerkstätten in Mittel- und Ostdeutschland überführt worden, wo sie wieder für den Felddienst hergerichtet werden. Naturgemäß geht infolgedessen der Beschäftigungsgrad in der Wagenbauindustrie zurück, da durch Benutzung der erbeuteten Fahrzeuge große Ersparnisse erzielt werden können. Auch die Eschenpreise sind einem Rückgang ausgesetzt. Es ist von besonderem Interesse, daß in dem Verkaufstermin der Kreuztzer Vermögensgemeinschaft in Bjalovar (Slavonien) nur 6 Bieler erschienen und die ausgetobenen Eschen von berühmter Beschaffenheit zum Teil zu den Taxpreisen fortgingen. Die Holzhandels-Aktiengesellschaft in Agram erwidert sie.

## Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 2. März. (Priv.-Tel.) Während der Inlandspreis für Grobblech auf 132.50 Mark erhöht worden ist, hat die Ausfuhrabteilung für Grobblech-Konventionen dem Exportpreis für Grobbleche auf 140.— Mark pro Tonne heraufgesetzt.

r. Düsseldorf, 2. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei und Zinkfabrikation in Stolberg beschloß eine Dividende von 4 Prozent gegen 7 Prozent im Vorjahre. Nach Abschreibungen von 1 106 129 M. gegen 1 199 573 M. verbleibt ein Reingewinn von 1 194 820 M. gegen 1 287 738 M. Zum Vortrag auf neue Rechnungen kommen 518 138 M. gegen 34 273 M. im Vorjahre.

r. Düsseldorf, 2. März. (Priv.-Tel.) Wie wir hören, hat die Rheinisch-Westfälische Bandstabeisen-Vereinigung gestern beschlossen, den Bandstabeisenpreis für das zweite Quartal um 10 M. pro Tonne auf 140 Mark zu erhöhen. Der Aufsichtsrat für Siemens-Martins-Qualität, der bisher 6 M. ausmachte, wurde auf 15 M. pro Tonne heraufgesetzt. Die Werke sind sehr stark beschäftigt.

### Aachen, 2. März. (W. B. Nichtamtlich.)

Der Reingewinn der Aktiengesellschaft für Bergbau, Blei und Zinkfabrikation in Stolberg und in Westfalen für das abgelaufene Geschäftsjahr belief sich auf 1 194 820 Mark (gegen 1 287 738 Mark im Vorjahre). Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von vier Prozent (gegen sieben Prozent im Vorjahre) bei einem Vortrag von 518 138 Mark auf neue Rechnung vor.

### WTB. Berlin, 3. März. (Nichtamtlich.)

Die Verkehrseinnahmen der Deutschen Eisenbahnen haben im Dezember 1914 im Prozenten der Einnahmen des gleichen Monats im Vorjahre im Personenverkehr 79 und im Güterverkehr 96 Prozent betragen. Im November 1914 beliefen sich die Prozente auf 74 bzw. 79 und im August 1914 auf 36 bzw. 42 Prozent. Die Einnahmen zeigen somit eine stete fortschreitende Richtung und im Güterverkehr ist im Dezember nahezu die volle Höhe gegen das Vorjahr erreicht worden.

WTB. Zürich, 2. März. (Nichtamtlich.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Der allseitig lebhafteste Einspruch gegen das Verbot des Wertpapierverkaufs für Rechnung nichtfranzösischer Besitzer hat die Syndikatskammer der Agents d'change in Paris veranlaßt, die Bestimmungen zu mildern. Die Syndikatskammer hat den Mitgliedern mitteilen lassen, daß das betreffende Zirkular zu einem allgemeinen Zweck abgefaßt worden war, daß sie aber unter eigener Verantwortlichkeit Aufträge der seitherigen Kunden des Auslandes, ausgenommen des feindlichen Auslandes, ausführen könnten.

### WTB. Petersburg, 2. März. (Nichtamtlich.)

„Rufkoje Slowo“ schreibt: Eine geheime Vereinigung russischer Großbanken hat überall in Rußland die Getreidevorräte aufgekauft. Die Ware ist in besonders eingerichteten Pfandlagern eingebracht, von denen sie in kleinen Partien auf den Markt gebracht werden soll. Dadurch soll der Getreidepreis in die Höhe geschraubt werden. Die Großbanken wollen durch diese Maßnahmen am Ende des Krieges die alleinigen Eigentümer sämtlicher Getreidevorräte sein. Um eine Requisition durch die Regierung zu vermeiden, werden die Waren zum anderthalbfachen Wert beliehen. In den kaufmännischen Kreisen hat die Nachricht ungeheures Aufsehen erregt.

### WTB. Paris, 2. März. (Nichtamtlich.)

„Temps“ meldet: Das Erträgnis des Pariser Stadtzolles betrug im Januar und Februar 1915 11 191 296 Francs. Der Ausfall beträgt gegenüber dem Voranschlag 9 328 703 Francs, gegenüber dem Erträgnis des gleichen Zeitraumes des Vorjahres 9 128 632 Francs.

## Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Drahtbericht des Kgl. Holland. Lloyd, Amsterdam. Buenos Aires, 1. März. Der Dampfer „Zealandia“, am 3. Februar von Amsterdam, ist heute Nachmittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Baerenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof, Telefon Nr. 7215.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Station	Datum					Bemerkungen
	26	27	28	1.	2.	
Hilgenroth	1.17	1.06	1.10	1.06	1.43	Abends 8 Uhr
Kehl	2.12	2.09	2.05	2.04	2.20	Nachts 2 Uhr
Naxos	3.72	3.69	3.63	3.62	3.81	Nachts 2 Uhr
Rastheim	3.03	2.97	2.93	2.84	2.98	Morgens 7 Uhr
Wald	1.04	1.00	0.93	0.88	0.88	7—8 Uhr
Klein	2.29	2.12	2.05	2.05	2.05	Nachts 2 Uhr
Köln	2.75	2.62	2.62	2.60	2.58	Nachts 2 Uhr
vom Neckar:						
Mannheim	3.18	3.14	3.00	2.90	2.87	Vorm. 7 Uhr
Hellbrunn	1.10	1.00	1.04	1.10	1.08	Vorm. 7 Uhr

\*) V. Kestner, Bodeck, — 0.

## Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

Datum	Zeit	Baromet. Stand mm	Lufttemper. Cel.	Windrichtung (Windgeschw.)	Wolkenverh. (Wolkenhöhen)	Sichtweite (Sichtweite)
2. März	Morgens 7 <sup>h</sup>	751.0	1.4	SWW 3	1,2	
2. —	Mittags 2 <sup>h</sup>	753.5	4.2	SW	3,4	
2. —	Abends 8 <sup>h</sup>	753.4	2.4	SW	3,4	
3. März	Morgens 7 <sup>h</sup>	756.3	0.8	SW	3,2	

Höchste Temperatur den 2. März 4.5°. Tiefste Temperatur vom 2.—3. März 0.2°.

## Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;  
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;  
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:  
I. V.: Ernst Müller;  
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;  
für den Inseratenteil und Geschäftliches Fritz Jock.  
Druck und Verlag der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.  
Direktor: Ernst Müller.

Kriegsversicherung unter Garantie sofortiger Bezahlung im Kriegsereignisfall. Währerdurch das Beitragsbüro der Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G., Rungestraße 17, Ztg. 7551.

**Freiwillige Beteiligung.**  
 Donnerstag, 4. März 1915  
 nachmittags 2 Uhr,  
 werde ich in Mannheim  
 im Versteigerungsbüro  
 94, 2 gegen das Zahlung  
 meldebuch versteigert:  
 1 Hüft, 1 Bett, 1 Zwan-  
 1 Sofa, 6 Stuhl, 2 Hölz-  
 1 Bilder, Vorhänge, 1 Gah-  
 badenfen und Wanne,  
 unzählige Bücher, Ger-  
 äthe n. versch. andere.  
 Ringel, Versteigerungs-  
 90817

**Nächste Badische  
 Wohltätigkeits-  
 Geld-Lotterie**  
 Ziehung 15. März  
 227 Gewinn  
**27000 Mk.**  
 Hauptgewinn  
**10000 Mk.**  
 2206 Gewinne  
**17000 Mk.**  
 Lose à 1,- M. (1 L. 10,- M.)  
**Elisa Lothring.  
 Geld-Lotterie**  
 Ziehung schon 6. März  
 1017 Gewinn  
**10000 Mk.**  
 Lose à 10 Pf., 11 Lose à 20 Pf.  
 Paris a. Liste zu 25 Pf.  
 empfiehlt Lotterie-Unternehm.

**J. Stürmer**  
 Straßburg i. L. Langstr. 107.  
 Filiale Köln a. Rh. Hauptstr. 47  
 In Mannheim: Herz-  
 bergers-Lothringergasse  
 2, 17 u. 18, 5. Lotterio-  
 büro Schmitt, R. 4, 10 u  
 22, 1. — In Heidelberg:  
 J. F. Lang Sohn, 47358

**Wähmaschinen**  
 u. Nähmaschinen  
 u. Nähmaschinen  
 repariert in u. aus d. Dampf-  
 wahlte gerät. 90802  
 Sanden, L. 8, 2.

**Hygienische  
 Artikel**  
 für  
**Frauen.**  
 Anatomia  
 Wilhelm Albers.  
 P 7, 18, Heilbrunnstr.  
 über eine Treppe  
 in Reformhaus  
 Frauen-Bedienung.

**Grete Mayer,**  
 ang. Rechtsanw. 1111  
 wird gebeten, sich im  
 R. 3, 611 im Sprach-  
 unterricht zu melden.

**Anna Martin**  
 bitte Ihren Namen unter  
 Nr. 1220 in der Expe-  
 dition d. Bl. abzugeben.

**Einquartierung**  
 wird angenommen. 1207  
 Stadt Heidelberg  
 Seidenweberstraße 48.

**Einquartierung**  
 von Privat mit Feld  
 angenommen. Gutbürger-  
 licher Pflege bei al-  
 len Preisen. 96454  
**Golfhof Gold. Gerste**  
 T 1, 13 Tel. 3595

**Unterricht**

**Handelskurse für Mädchen**

**Neue Kurse 1. März**

Beginn der Osterkurse 12. April. Anmeldungen schon  
 jetzt erbeten. Auskunft und Prospekt 5-1 und 2-6 Uhr.

**Handelsschule Schüritz N 4, 17**  
 Tel. 7105

**Radfahr-  
 kurs!**  
 Am Freitag, 6. d. März,  
 abends 7 1/2 Uhr, beginnt  
 ein neuer Kurs in Rad-  
 fahrt u. Radfahren  
 für Damen und Herren.  
 Anmeldungen bei  
 Heinrich Borchers.  
 Hartung 31 90213

**An engl. Sprachunterricht**  
 können nach einige Damen  
 und Herren teilnehmen.  
 E. H. 6, 2 T.

**Vermischtes**  
 Zwei Excentriker,  
 Abonnement D. wegen  
 Trauerjahres mit Preis-  
 nachschub, ausleihen oder  
 getrennt für einige Zeit  
 abzugeben.  
 Nr. 1208 an die Expedi-  
 tion d. Bl.

**6 Pianos**  
 in Miet bei  
**Heckel,**  
 9310

**Sophie Schwarz**  
 Damenschneider  
 H. 4, 16/18  
 Anfertigung feiner  
 Kostüme und Kleider,  
 schick und elegant,  
 sowie auch  
 Spitzenstoffe u. fertige  
 Blusen aller Art auf  
 Lager in groß. Auswahl  
 Trauerkleider werden  
 in einem Tage ange-  
 fertigt.  
 Spezialität:  
**Massanfertigung**  
 für korporatene Damen.  
 Preise billigst.

**Corsets und Tamms**  
 werden nach Maß,  
 umgewandelt in und außer  
 dem Hause.  
 Adresse in der Expe-  
 dition d. Bl. 1204

**Einquartierung**  
 mit voller Verpflegung bei  
 möglich. Preisen nimmt an.  
 Friedrichstr. 3, Kaserhof,  
 Schweinestrasse 43.  
 1203

**Umzug.**  
 Wer befragt Ende März  
 einen Umzug (4. im  
 1. März) zu einem billigen  
 Preis von Karlsruhe  
 bis Badstube, Badische Of-  
 fener, unt. Nr. 1009 a. d. G.

**Gipser-Arbeiten**  
 Reparatur, zu bill. Preisen.  
 Hr. Götner, Gipsermeister  
 Tel. 1200 L 14, 6

**Verloren**  
 1 schwarzes Portemonnaie  
 mit über 100,- M. in  
 Papierfeinern und Silber  
 wurde am Montag abend  
 von armer Frau verloren.  
 H. G. 1009, Josef Hart,  
 Waldhof, Götterstr. 92.  
 1181

**Ankauf**  
**Bücherfrank**  
 ant erhalten, zu kaufen gel.  
 Nr. 1009 an die Exp. d. Bl.

**Getragene Kleider etc.**  
**Schube a. Möbel** zahlt  
 die ersten Preise 90808  
**Kissin**  
 Tel. 2706.  
 Ein geb. Exkurs Kinder-  
 Kappwagen, 1 Kinder-  
 bett zu fast gel. Scheiß,  
 Waldhof, Hauptstr. 26.  
 1104

**Wädel, Kleider, Pland-**  
 schuhe  
 kauft Höchst, H 4, 6.  
 97052

**Ein Zweiradpfeifer**  
 (Dobin) abzugeben ge-  
 kommen. Wegen Verfeh-  
 lung abzugeben Sader-  
 und, Kaserstr. 11. 1205

**Privat-  
 Wohnereineinheim**  
 J 7, 27. 90100

**Verloren**  
 1 schwarzes Portemonnaie  
 mit über 100,- M. in  
 Papierfeinern und Silber  
 wurde am Montag abend  
 von armer Frau verloren.  
 H. G. 1009, Josef Hart,  
 Waldhof, Götterstr. 92.  
 1181

**Ankauf**  
**Bücherfrank**  
 ant erhalten, zu kaufen gel.  
 Nr. 1009 an die Exp. d. Bl.

**Getragene Kleider etc.**  
**Schube a. Möbel** zahlt  
 die ersten Preise 90808  
**Kissin**  
 Tel. 2706.  
 Ein geb. Exkurs Kinder-  
 Kappwagen, 1 Kinder-  
 bett zu fast gel. Scheiß,  
 Waldhof, Hauptstr. 26.  
 1104

**Wädel, Kleider, Pland-**  
 schuhe  
 kauft Höchst, H 4, 6.  
 97052

**Wädel, Kleider, Pland-**  
 schuhe  
 kauft Höchst, H 4, 6.  
 97052

**Frisches aufgefangenes  
 Rinderblut (nicht Rehblut)**

laufend in Quanten zu kaufen gesucht.  
 Angebots unter Nr. 40407 an  
 die Expedition dieses Blattes.

Tel. 1386 Wilhelm Kahn q 5, 16  
 Altelson- und Metallhandlung.

Ich bin  
**Käufer** zu Höchstpreisen  
 von:  
 Kupfer, Messing, Zinn, Zink,  
 Blei, Staniol-Kapseln, sowie All-  
 Eisen. 90841  
 Lasse jedes Quantum abholen.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Verkauf**  
 1 Waggon komplette  
**Rüchen-  
 Einrichtungen.**  
 Durch besondere Umstände  
 habe ich einen Waggon  
 komplette Rüchen-Ein-  
 richtungen, bestehend aus:  
 1 hochmoderner Rüchen-  
 schrank mit Holzschubläden,  
 1 vernehmtes Rüchensystem  
 mit Einleuchtungs- u.  
 1 großer Rührkessel mit  
 Wasserpumpe, 1 harte  
 Rüchenscheibe, weit unter  
 dem regulären Preis ein-  
 gekauft und gebe ich diese,  
 um meiner wertigen Rühr-  
 schicht etwas ganz beson-  
 deres zu bieten, mit ge-  
 ringem Nutzen wieder ab.  
 Diese Extra-Preise gelten  
 nur bis 15. März.

**Stellen finden**

Große Fabrik im Industriegebiet  
 sucht zum sofortigen Eintritt einen  
 **jungen Mann**  
 für einfache Schreib-Arbeiten  
 in der Versand-Abteilung.  
 Gest. Angebots unter Nr. 40407 an  
 die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt 1. unter Vorbehalt  
 tüchtigen jüngeren  
**Techniker**  
 Maschinen mit Zerspanungsarbeiten in an  
**Benz & Cie.,**  
 Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik u. B.  
 Mannheim.

**Kohlengroßhandlung**  
 sucht zum sofortigen Eintritt einen  
**Expeditienten**  
 sowie einen  
**Lehrling.**  
 Offerten, Gehaltsanforderungen, Referenzen  
 und biographische Fertigkeit unter Nr. 40008 an  
 die Expedition dieses Blattes.

**Tüchtige Verkäuferin**  
 nur aus der  
**Manufakturwa reubranche**  
 per 1. April gesucht. Schriftliche Angebote an  
**J. Lindemann, Mannheim.**

**Bücherfrank**  
 ant erhalten, zu kaufen gel.  
 Nr. 1009 an die Exp. d. Bl.

**Bücherfrank**  
 ant erhalten, zu kaufen gel.  
 Nr. 1009 an die Exp. d. Bl.

**Bücherfrank**  
 ant erhalten, zu kaufen gel.  
 Nr. 1009 an die Exp. d. Bl.

**Bücherfrank**  
 ant erhalten, zu kaufen gel.  
 Nr. 1009 an die Exp. d. Bl.

**Die hundert Tage.**  
 Roman aus dem Jahre 1815  
 von W. von Witten.  
 Illustration.  
 Die ein großer Schiffbruch liegt die Straße  
 aus. Mit unzähligen Geschützen, mit Pulver-  
 wagen, Geschützen, Gewehren, Trümmern aller  
 Art wie belad. Gestenig fliehet das Licht des  
 Mondes darüber. Doch hängt der im nach-  
 laren Laster. Und da taucht auch schon die  
 dunkle regellose Masse des wüthenden Feindes  
 auf. Vor den Wägen wälzt sie sich her — in  
 Feinere und größerer Trupp, ohne jede Zü-  
 gung. Soldaten aller Gattungen zusammenge-  
 drängt. Eine entsehlige Banil greift beim An-  
 blick der Feinde unter den Geschützen um  
 sich; wie aufgeschrecktes Wild vor dem Jäger,  
 lacht ein jeder, widerstandslos, sein Heil in  
 toller Flucht.  
 Die erste Stunde schlägt vom nahen Waf-  
 sentrum. Eben ist Napoleon mit ein paar  
 Dutzend seines Stabes, Philipp von Cure an  
 seiner Seite, in Genappe eingeritten. Das Tor  
 wird geschlossen, mit Wogen und Schläg ver-  
 barricadert. Dampf dröhnen die Stöße und  
 Donnererschläge durch die Nacht.  
 Langsam, wie erleichtert aufstehend, reitet  
 Napoleon mit Philipp von Cure voran, an der  
 Wagentreibe entlang, die, sein Kriegsgedäch-  
 tend, in der schmalen Straße aufgeföhren ist.  
 Das Auge des Kaisers hat etwas von seiner  
 fernen Bergeweltung verloren. Es ist, als  
 können hinter seiner Stirn schon wieder tau-  
 send aufbauende Gedanken.  
 Aber Philipp von Cure ist todbleich. Sein  
 Gesicht ist verfallen. Mit größter Anstrengung  
 nur hält er sich aufrecht. Eine Fingel fixt ihm  
 im Leib. Er fühlt, wie seine Kräfte schwinden.  
 Aber noch muß er leben, er muß! Um seinen Ab-  
 gott zu retten.  
 Jetzt halten die beiden Reiter an Napoleons  
 wehrtauchendem Heilwagen. Mit lechz tollbaren  
 Drängen ist der besessent. Napoleon schwingt  
 sich vom Pferde und wirft einem bereitstehenden  
 Soldaten die Fingel zu. Dann tritt er zum  
 Wagen. Er erbetet es nicht, welche unglück-

liche es dem General kostet, aus dem Sattel zu  
 kommen.  
 „Wie lange ist's noch bis zum Donie Jhrer  
 Bruders?“ fragt er, ohne sich umzublicken, wäh-  
 rend die Ordnungsmänner ihm die Wagentür öffnet.  
 „Jehn Minuten, Sir, die Durseltröße entlang  
 gen Westen.“  
 „Kan molian!“ Napoleon steigt ein. Er fällt  
 in die Polster. Eine matte Handbewegung,  
 „Scheit Sie sich zu mir. Rasch! Rasch! Ich habe  
 keine Ruhe —!“  
 Mit einer Ohnmacht kämpfend taumelt Philipp  
 von Cure in den Wagen. Die Tür schließt sich.  
 Die Pferde geben an — fahren zu —  
 „Da! Welch ein tödlicher Järm? Schaffe tra-  
 chen, Kortätschen donnern gegen das Stabtor —  
 Napoleon fährt empor — der Hut fällt ihm  
 vom Kopfe —  
 „Die verdammten Breiten! Fort! Fort!“  
 „Sir! Lassen Sie mich Ihnen nicht in die  
 Hände fallen! Nehmen Sie mich mit.“ In wilder  
 Angst, vom Fieber geschüttelt, unklammernd  
 Philipp von Cure seines Kaisers Knie.  
 Der Hüt ihm von sich — mit eisernen, bitter-  
 bösen Blick.  
 „Was fällt Ihnen ein?“ Donnert er aus dem  
 Wagen.  
 „Dron steht abgeoffen. Da bringt auch schon  
 den Händen in die leere Luft und fällt zu Boden.“  
 „Wo ist mein Pferd? Mein Pferd!“ dringt  
 Napoleons angstvolle Stimme noch an sein Ohr  
 — in sein tobendes Bewußtsein hinein.  
 Draußen vor dem verarmelten Tore hält  
 Ulrich Erlan mit seiner Schwadron. Er hat sich  
 vom Pferde geschwungen — die halbe Schwad-  
 ron steht abgeoffen. Da springt auch schon  
 Gneisenau mit einigen anderen Staboffizieren  
 und mit General Jeter heran.  
 „Was gibt's hier?“ mit Gneisenau atemlos.  
 „Das Tor ist verbarricadert, Excellenz. Aber  
 ohne jede Bemachung“, entgegnet Ulrich. „Die  
 Franzosen müssen im Drie sein. Hören Gier  
 Excellenz das Härmn und Gassen?“  
 „Rasch! Rasch! Wir müssen hinein!“  
 „In Welsch! Ich sollte eden schon begauert,  
 die Hindernisse aus dem Wege räumen zu  
 lassen.“  
 Mit fliegenden Händen geht es weiter aus

Werk. Der Lammel, der aus dem Städtchen über  
 die Wauer schallt, wird von dem Fohrm und  
 Krochen dröhnen überdrönt. Bald sind alle auf-  
 gestürzten Hindernisse beseitigt — das Tor er-  
 brochen — der Weg in die schmale, lange Haupt-  
 strasse frei. Wie ausgeföhren liegt sie im Licht  
 des Mondes da. Kein Mensch mehr zu sehen.  
 Nur die lange Wagentreibe sieht sich, wie ein  
 dunkler Faden die Straße entlang.  
 Vorwärts, das wachsame Auge überall, win-  
 det sich Ulrich an der Spitze seiner Schwadron  
 die enge Passage zwischen Wägen und Häu-  
 lerreibe entlang. Nicht hinter ihm Gottfried Schnei-  
 der. Und zwischen die ersten Wägen, die ihnen  
 folgen, zwängt sich Otto von Jäger. Wih tobt  
 das Blut in ihm. Die widerwärtigsten Gefühle  
 gehen und quirlen in seiner Brust. Seiden-  
 schäftlich ist sie erfüllt von heiligem Feuer krie-  
 gerischen Dranges. Seine Seele brennt vor Be-  
 gierde, mitschleifen, seinen Todbleid in alle  
 Ewigkeit unerschütterlich zu machen. Und doch  
 schleichen sich auf diesem kurzen, ergebnen lang-  
 samen Ritt, — so wie verurteilte Knecht aus  
 Weerestiefen klingen, — traumhaft lähe, traum-  
 haft schmerzliche Gedanken an seine Seele heran.  
 Genappe! Was bedeutet Genappe seinem Herzen  
 — seiner toten Liebe? Nichts!  
 Und doch! Hier in Genappe hatte Todfa ge-  
 weilt, ehe er sie, die schon verloren Geliebte,  
 in Andenne wiederfand, hier in Genappe hatte  
 sie nach dem Tode der Mutter bei dem griech-  
 gränigen Rhein eine zweite Heimat gefunden,  
 bis sie Erdmuthend Einladung nach Schengen  
 folgte —  
 Es schüttelt ihn wie im Fieber. Damals! Da-  
 mals und heut!  
 Da wech ihm ein Sacken.  
 „Das Donnerwetter! Süberlich das kaiserliche  
 Gepäd!“ Wägen rufen's. „Dah man halt  
 machen könnte! Man würde zum reichen Mann!“  
 „Das gibt's jetzt nicht!“ hört er Ulrich ruhig  
 bedehende Stimme. „Vorwärts heißt es! Wie's  
 der Feldmarschall befehlet. Hier ist loger ein  
 Heilwagen. Bewiß der von Napoleon! — Heute  
 geht's von Wund zu Wund zurück, damit es der  
 General von Gneisenau errät!“  
 Und ein Sturmeln, ein Wachen und Trab-  
 losen läuft die Wägen entlang —  
 Der Reiterwagen Napoleons! Wahrhaftig!

Jetzt hält auch Otto dicht neben der hochdrü-  
 cken, weudanchigen Fische. Wenn Napoleon  
 selber dorinnen wäre! Sterbend — oder w?  
 Otto ist vom Pferde, ehe er den toten Ge-  
 danken zu Erde gebracht. Mit der Linken die Hand  
 seines Dranges halten, reißt er mit der Rechten  
 die Wagentür auf.  
 Sein Berschnung legt aus —  
 „Da! Da liegt ein Menschensöhner am Boden.  
 Die Uniform bedehnt — Mutterkrull. Er  
 läßt die Fingel seines Kopfes fahren, schwingt  
 sich auf Trittbrett und in den Wägen — richtet  
 den weiswachen Körper bald auf —  
 „Voll fällt nun das Mondlicht auf das gelb-  
 liche Gesicht. Napoleon nicht —! Aber —!  
 Otto läßt das dunkle Haupt fallen, als habe  
 ihn eine Schlange geschlagen. Unkennt unkennt  
 es gegen die fenestliche Wagentür. Da blinzelt  
 die Augen — die wirren, schmerzgeschwollenen,  
 und doch so schönen Augen.  
 „Richt in die Hände der Feinden! In meine  
 Bruder! — Rah mich in Todlos Armen be-  
 reuen.“ Rehen die halb verrosteten Rippen, hob  
 noch ein herverrührender Wilt aus hies  
 Wägen in denen der Tod steht, aus diesen Augen  
 die — die an Todfa trinnern.  
 „Nun, Freund, was haben Sie denn für  
 einen Hund gelant“ ruft eine Stimme. Gneisenau  
 ist's.  
 Da schreit Otto empor, Aus dem Wägen her-  
 aus. Er kann nicht anders. Er muß. Wie ein  
 Fieber hat's ihn gepackt.  
 „Da ist ein Sterbender, Herr General. Er  
 stand nur nahe. Früher einmal. Er verlannt  
 nach — den Seinen. Darf ich ihm die letzte  
 Wille erfüllen? Das Haus seines Bruders  
 etwas zehn Minuten vor hier liegen.“  
 Gneisenau's Auge erbt durchdringend auf den  
 in diesem Flehen zu ihm erhobenen Wiltis Otto  
 von Jagers, das der Mond beleuchtet.  
 „Wer ist's?“  
 „Philipp von Cure. Ein Oberst der Gensd'  
 der Garde.“  
 Gneisenau ist abgestiegen. Er wirft einen  
 Blick in den Wägen und auf den Bestohren.  
 „Unmenschen wollen wir nicht sein. Wenn  
 Jhrer dornu liegt — erfüllen Sie seine Wiltis.“  
 (Ausschnung folgt.)





**Opello**  
Chester  
Gastspiel  
**Josef Meth**  
aus Schliersee  
mit seinem  
Bauern-Theater.  
Heute Mittwoch  
In der Sommerfrisch's.  
Morgen Donnerstag  
Der Herrgottschälzer  
von Oberammergau.

Aus guten Stoffen angefertigt  
**Konfirmanten- u.  
Kommunikanten-  
Anzüge** 09910  
blau u. tiefschwarze solide  
Qualitäten, in altbekannter  
gut. Arbeit, tadelloser Passend  
verkaufen wir sehr billig für  
9, 15, 22, 28 - 36 M.  
Grüne Kabaftmarken.  
**Gebrüder Müller**  
H 3, 1 - Eckladen.

**Großh. Hof- u. National-Theater  
MANNHEIM.**  
Mittwoch, 3. März 1915  
31. Vorstellung im Abonnement B  
Begen Ehrerhöhung der Frau Elfe Lischkau  
Statt „Der arme Heinrich“  
**Don Pasquale**  
Komische Oper in 3 Akten, nach dem italienischen  
Libretto von Gaetano Cappi.  
Musik von G. Donizetti  
Spielleitung: Eugen Schrägl  
Musikalische Leitung: Felix Scherer  
Anfang 7 1/2 Uhr Auf. 8 Uhr Ende 10 Uhr  
Nach dem 2. Akt größere Pause  
Kleine Preise

**Am Großh. Hoftheater**  
Donnerstag, 4. März. Abend. A 22 kleine Preise  
**Undine**  
Anfang 7 Uhr.

**Kirchen-Anfrage.**  
Evangelisch-protestantische Gemeinde  
Kriegsbandagi.  
Mittwoch, den 3. März 1915.  
Katholische. Abends 8 Uhr, Stadtpfarr St. Mein.  
Luth. Kirche. Abds. 8 Uhr, Stadtpf. Dr. Schmann.  
Evangelische Waldhof. Abends 7 1/2 Uhr Kriegs-  
bandagi. Stadtpfarr Waldhof.

**Ausschank Schrepp!**  
**Fidelitas - Bier**  
zu alten Preisen  
wozu höflichst einladet.  
**Jakob Fassold, T 2, 15.**

**Einquartierung**  
übernimmt mit voller Pension (tadellose Betten)  
**Restaurant zum wilden Mann**  
N 2, 13. Teleph. 6684.

**Einquartierung.**  
Am besten empfohlen für Einquartierung ist das  
bekanntlich berühmte  
**Gasthaus zur Arche Noah, F 5, 2**  
Neu neu eingerichtet. Zimmer u. neuen Betten. Tel. 1451.  
39413

**Einquartierung**  
in stillen Zimmern wird angenommen  
**Frau Graab Ww. Ref. 1 Schwimmerhaus**  
Bismarckstr. 21. 39320

**Vorteilhafter Einkauf**  
von  
Woll- u. Kurzwaren  
Trikotagen, Weißwaren  
Leib- u. Bettwäsche,  
ebenso auch Anfertigung  
von letzterer  
**stets bei**  
**Fritz Schultze**  
Mannheim  
Schwetzingenstrasse 111.  
Grüne Markten. 38667

**Stauenswert billige**  
**Gardinen, Fenster-Dekorationen etc.**

Leinen-Garnituren . . . . . früher 8.50 Jetzt <b>4.50</b> Mk.	Band-Stores . . . . . 5.95 Bedruckte Garnituren . . . . . 11.- Halb-Stores . . . . . früher 6.95-7.30	Madras-Garnituren früher 12.50-14.50 Kochelleinen- . . . . . 11.75-14.25 Band-Garnituren . . . . . 17.90 Band-Stores . . . . . 12.90-12.75 Halb-Stores . . . . . 14.50 Band-Gardinen . . . . . 13.75-16.50
Madras-Garnituren . . . . . früher 7.95-10.10 Leinen-Garnituren . . . . . 9.25-9.50 Kochelleinen-Garnituren . . . . . 8.50 Engl. Tüll-Garnituren . . . . . 8.50-12.75 Band-Stores . . . . . 8.90-9.50 Crem-Gardinen . . . . . 8.45-9.35	Jetzt <b>5.75</b> Mk.	Jetzt <b>9.25</b> Mk.
Halb-Stores . . . . . früher 9.00 Band-Gardinen . . . . . 9.25-10.50 Madras-Garnituren . . . . . 9.50-10.40 Leinen-Garnituren . . . . . 10.75-11.25	Jetzt <b>6.50</b> Mk.	Jetzt <b>11.50</b> Mk.
Madras-Garnituren . . . . . früher 11.25 Kochelleinen-Garnituren . . . . . 12.75 Band-Garnituren . . . . . 11.50-12.25 Spachtel- und Band-Stores . . . . . 11.50-12.50 Leinen-Garnituren . . . . . 12.50-22.00	Jetzt <b>8.00</b> Mk.	Jetzt <b>14.00</b> Mk.
		Jetzt <b>20.00</b> Mk.

<b>Tüll-Gardinen</b>	früher 2.75	3.50-4.25	5.75-6.90
	Jetzt <b>1.50</b>	<b>2.75</b>	<b>3.95</b>
<b>Halb-Stores</b>	früher 130 220	135 230	
	früher 3.25	Jetzt <b>3.95</b>	früher 4.75
			Jetzt <b>3.25</b>
<b>Scheiben-Gardinen</b>	weiß, crème und elfenbein		
	früher 25-35	35-45	45-67
	Jetzt <b>18</b>	<b>25</b>	<b>35</b>
			<b>50</b>
			<b>85</b>
<b>Spannstoffe</b>	Breite 120 cm 140 cm 150 cm 160 cm		
	früher 78	1.05-1.80	2.10-3.20
	Jetzt <b>50</b>	<b>1.-</b>	<b>1.50</b>
			<b>1.75</b>
<b>Brise-Blises</b>	früher 75 bis 150		
	Jetzt <b>50</b>	<b>90</b>	<b>1.25</b>
			<b>1.50</b>
<b>Vorhangmulle</b>	Breite 125 cm		
	früher 1.85 bis 2.20	Jetzt <b>1.35</b>	
<b>Cöper-Borden für Rouleaux</b>	früher 24	30	65
	Jetzt <b>10</b>	<b>15</b>	<b>25</b>
			<b>35</b>
<b>Galerieborden</b>	Tuch u. Leinen		
	früher 18	25	70 bis 1.00
	Jetzt <b>10</b>	<b>12</b>	<b>40</b>
			<b>1.10</b>

**Hermann Fuchs, N 2, 6** Kunststraße  
am Paradeplatz beim Kaufhaus.

**Bremer Zigarren-Fabriklager**  
Seckenheimerstr. 15 Fernsprecher 7777  
**Kur-Zigarren**  
Nikotinschädlich trotz voller Qualität  
10, 12, 15 und 20 Pfg. per Stück.  
Feinschnitt-Tabake für kurze Pfeife.  
Milde Qualitäten in allen Preislagen.

**Automatische Pistolen**  
System Browning, von  
No. 35 - 40  
**Revolver**  
Taschenlampen  
Diana-Luftgewehre. Reparaturen schnellstens  
**Karl Pfund Nachf.**  
P 6, 20. Haltest. Victoria. Tel. 2262.

Zur Nachbehandlung von  
**+ Kriegswunden +**  
sowie bei Rheumatismus, Ischias,  
Gliederreissen etc., empfehlen wir  
Hertmann's Fapaak-Kompressen  
Eifel-Fango - Fangoplast  
Engros-Vertrieb von  
**Bergmann's Sauerstoffbäder**  
Kohlensäure-Bäder m. d. Klison und „Zoo“  
Badesalz und Mineralwasser  
**Fichtennadel-Extrakt**  
Verbandstoffe - Inhalations-Apparate  
**Sämtliche Kräftigungsmittel**  
Artikel für Lazarett- u. Krankenhausbedarf  
Ungeziefer- und Desinfektionsmittel  
billig und frei Haus!  
**Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie**  
Gegründet 1860 O 4, 3 Tel. 202 u. 7715  
Filiale: Friedrichsplatz 19. Teleph. 4998.

**Für Militär!**  
Wasserdichte Westen mit Armeel aus  
feinst. Gummistoff  
Wärmeöfchen u. Ohrenschilder  
Selbstabbinder gegen Verbluten.  
Armtragbinden in feidgranem  
Stoff.  
Feld-Apotheken  
Gummi-Waschschüsseln  
zusammenlegbar.  
Luftkissen - Wärmeleibbinden  
Gummi-Einlegesohlen und Armeel-Wintersohlen  
elastischen, weichen Auftritts  
bei großen Märschen zu empfehlen.  
Suspensorien in grosser Auswahl.  
Katzenfelle gegen Gicht u. Rheumatismus  
**Friedrich Dröll**  
O 2, 1 Telephon 460 O 2, 1

**! Das Geheimnis!**  
der Erhaltung des Leinens liegt in dem  
Gebrauche von  
**Minlos'schem Waschnpulver**

Für die  
Konfirmation und Kommunion  
empfiehlt  
**Kleiderstoffe**  
in  
verschiedenen Geweben.  
**Sammete**  
**Leibwäsche**  
**Stickereiunterröcke**  
**Taschentücher**  
**J. Cross Nachf., Inh. Stotter**  
F 2, 6 Tel. 784 Markt

**Zöpfe** sowie alle Haararbeit en ausreizen  
deutschen Frauenhaare sind strob-  
in grosser Auswahl zu billigen  
Preisen auf Lager. **Ad. Arras, Q 2, 19-20.**  
39306

Gebrauchte und zurückgesetzte  
**Lampen und Lüster**  
für Gas und elektrisches Licht werden um  
jeden annehmbaren Preis abgegeben.  
**Peter Bucher, L 6, 11**

Zur Aussaat empfehle:  
Alle Sorten Erfurter  
**Gemüse- und Blumensamen**  
**Johann Schreiber.**

**Kaffee-Mocca-Mischung**  
mit echtem Mokka aus feinsten Kaffee-  
sorten zusammengestellt . . . Pfund 1.80  
**Chokoladen-Greulich O 6. 3.**  
40309

Keine Privatkurse in  
**Stenographie**  
Maschinen- und Schönschreiben bestmög-  
lich. Unterrichtsdauer ca. 2 Monate.  
Mässiges Honorar.  
**Erfolg garantiert.**  
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für  
Schüler die nicht bei mir gelernt haben.  
Tages- und Abend-Kurse.  
Näheres jederzeit durch E. Weis, Bismarckpl. 18

**Berlitz Sprachschule**  
Tel. 1474 P 7, 23 Tel. 1474  
Sprachen, Übersetzungen, Nachhilfeunterricht.

**Gipsarbeiten**  
jeder Art und Reparaturen werden billig und  
sauerlich ausgeführt.  
**Eugen Adé, Waldhof**  
Bismarckstr. 9.

**August Wunder**  
D 4, 16 Hof-Uhrmacher Zeughauspl.  
Gegründet 1840. - Telephon 2917. 39214  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in  
Uhren-, Gold- u. Silberwaren  
Garantie.  
Nur solide REPARATUR-WERKSTÄTTE.

**Wanzen und Käfer  
Ratten und Mäuse**  
Ist man am besten durch die grösste u. leistungs-  
fähigste Vertilgungsanstalt  
**Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Anton Springer,**  
Inh.: Franz Münch, D 5, 13, Tel. 4253  
**radikal vertilgen.**  
Reelle Garantie. Strengste Diskretion.  
Versicherungen gegen Anwesen gegen ungeliebte Fräulein  
für die Herren Hausbesitzer besonders zu empfehlen.

**Einquartierung**  
für W. 2.50 wird weiter  
angenommen. C 8, 19, 5 St.  
1114  
**Restaurant Waldhof**  
Bismarckstr. 9.  
**Einquartierung**  
mit gut. Besch. wird an-  
genommen. Tel. 1930.  
39310

**Einquartierung**  
wird billig angenommen.  
C 8, 19, 1 St.  
**Hausverwalter ges.**  
am lieb. G. Weis, Bismarck-  
pl. 18. Tel. 1474 u. Me 423